wirtschaft

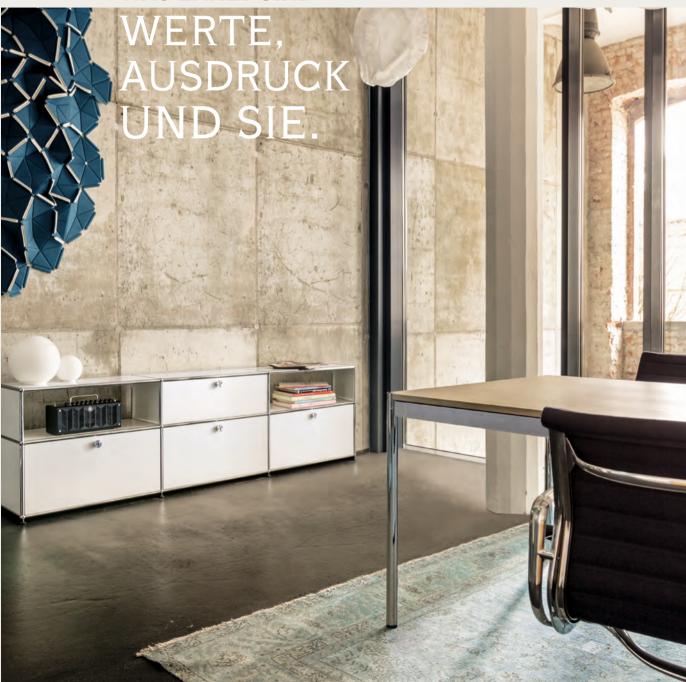
in Bremen und Bremerhaven







WAS ZÄHLT SIND



Know your classics. USM pflegt die Reduktion auf das Wesentliche: klassisches Design, klare Formen, unaufdringliche Eleganz.

Entdecken Sie die USM Sonderausstellung bis zum 06. September 2017 in unserem Showroom.



pro office Büro + Wohnkultur Martinistraße 47 - 49, 28195 Bremen Tel.: 0421.333930-0, Fax: 0421.333930-22 www.prooffice.de

Vielfalt stärkt!



Wirtschaft wird von Menschen gemacht - von solchen, die mit vielfältigen Kompetenzen ausgestattet sind, weil sie aus unterschiedlichen Lebenssituationen oder Kulturen kommen. Unternehmen profitieren davon, wenn sie solche Vielfalt in den Betrieb integrieren.

Unternehmen, die heute attraktive Arbeitgeber sein möchten, sollten beispielsweise Lösungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie finden. Egal ob Frauen oder Männer: Wer in fordernden Lebensumständen unterstützt wird - zum Beispiel bei der Betreuung von Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen oder anderem – wird sich mit größerer Motivation der Arbeit widmen können. Viele Firmen beschäftigen Personen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, weil sie von deren interkulturellem Wissen profitieren. Andere haben das spezielle Potenzial von Menschen mit Handicaps erkannt.

Integration erfordert immer maßgeschneiderte Konzepte. Die Handelskammer berät Unternehmen bei der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, der Vermittlung von Flüchtlingen in Ausbildung und bei vielen anderen Themen. Im Unternehmensservice Bremen hilft der Integrationsfachdienst Bremen Betrieben, die Menschen mit Schwerbehinderung beschäftigen möchten.

Vielfalt fordert und verlangt einiges ab. Vielfalt macht aber auch das Leben bunt und hilft dabei, eingetretene Pfade zu verlassen. Das zahlt sich aus – für jedes Unternehmen.

Janina Marahrens-Hashagen



◆ Inklusion

Die betriebliche Integration beeinträchtigter Menschen kann eine Chance für Unternehmen sein. Die Reihe "Bremerhaven im Aufbruch" widmete sich jetzt diesem Thema. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderer, der Handelskammer und von Stadtrat Uwe Parpart will die Integrationsberatung die Beschäftigungslage von Behinderten verbessern und in den Unternehmen für sie werben.

Spitzentreffen >

Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Gesellschaft trafen sich zum Wirtschaftsempfang der Handelskammer in den Lloyd Garagen in der Bremer Neustadt: (von links) Antepräses und Gastgeber Lutz Peper (Peper & Söhne), Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, DIHK-Chef Dr. Eric Schweitzer, Präses Harald Emigholz und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger am Dienstwagen von Bremens Nachkriegsbürgermeister Wilhelm Kaisen.



KITA-Ausbau

Dr. Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung (rechts im Bild), und Handelskammer-Vizepräses Wiebke Hamm sehen in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen wichtigen Standortfaktor. Thema ihres Treffens im Haus Schütting war insbesondere die Kinderbetreuung. Die Senatorin erläuterte das ehrgeizige Kita-Ausbauprogramm des Senats; die Regierung wirbt um private Investitionen. Um die aktuelle Situation in Bremen bei der Kinderbetreuung zu verbessern, so Vizepräses Hamm, sollten Wirtschaft und Politik zusammen wirken und gemeinsame Projekte entwickeln und umsetzen.





▲ Denkraum

Im Alten Postamt 5 arbeiten junge Menschen aus mehreren europäischen Ländern an innovativen Geschäftsideen. Hier hat swb den "city accelerator bremen" geschaffen. Das Projket soll helfen, Start-ups den Einstieg in den deutschen Markt zu erleichtern.



MARKTPLATZ

- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 8 Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven
- 9 Seestadtfest
- 10 Sind Sie ein Siegertyp?
- 11 Kopf des Monats: Marko Letonja
- 12 Interview: Frank Damerow
- 16 Inklusion im Aufbruch

TITEL

18 Typisch migrantisch? Gibt es das? Vielleicht ist es der starke Servicegedanke und die familiäre Komponente, die hohe Arbeitsdisziplin und Lust an der Selbstständigkeit – das fällt bei einem Besuch von Migrationsunternehmen ins Auge. Ihr wirtschaftliches Gewicht in Deutschland wächst.

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 24 Aus dem Plenum
- 26 Schütting-Stiftung am Start
- 28 Kulturtipp
- 28 Kita-Ausbau: Senat wirbt um private Investoren
- 30 Gespräch des Monats: Thorsten Haase

REPORT

- 32 Initiative kraftwerk city accelerator
- 36 ZytoVision Im Kampf gegen den Tumor
- 40 Seekamp Neue Spitze, neue Agenda

INFOTHEK

- 42 Service-Informationen und Veranstaltungstipps
- **44** Was wird in Bremen/Bremerhaven gefördert?
- 46 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 49 Ausgezeichnet
- **50** Sicherheit im Einzelhandel
- 52 Börsen

DOSSIE

54 Wirtschaftsempfang der Handelskammer



Gesichter der Wirtschaft

Franziska Grevesmühl-v. Marcard, 41 Jahre Juristin, Kulturmanagerin Norddeutsche Konzertdirektion (NDKD) Melsine Grevesmühl GmbH, Geschäftsführerin 6 Mitarbeiter, fotografiert von Frank Pusch

Dialektisches Zweckbündnis

Haben Sie Ihren Urlaub für 2019 schon gebucht? Vermutlich wissen Sie noch nicht einmal, wo Sie 2018 hinfahren wollen. Franziska Grevesmühl tickt da anders. Sie hat ihn schon terminiert: 2018 geht's nach Kroatien, 2019 fährt sie mit der Familie in die Bretagne.

Eine Berufskrankheit, sozusagen. Als Chefin einer Künstleragentur in Bremerhaven muss sie mit langen, sogar sehr langen Planungsvorläufen arbeiten. Alles, was planbar ist, plant sie gerne und gründlich – eine gute Basis, um im Hochrisikogeschäft "Kultur" mit seinen Unwägbarkeiten bestehen zu können. In ihrem Fall haben das gänzlich Unspontane und ein hohes Improvisationstalent ein dialektisches Zweckbündnis geschlossen.

Franziska Grevesmühl leitet die von ihrer Großmutter Melsine Grevesmühl gegründete und von ihrem Vater Wolfgang fortgeführte Norddeutsche Konzertdirektion – in Europa der Marktführer in Sachen Ballett und Tanztheater. Sie arbeitet mit den besten und spannendsten Compagnien aus aller Welt zusammen. 3 bis 4 Monate im Jahr ist die Chefin unterwegs, 50 und mehr Flüge kommen da zusammen, 80 bis 100 Gastspiele müssen gemanagt – und vor Ort begleitet – werden. Ferner bringt Grevesmühl eigene Produktionen heraus.

Tänzerin wollte sie eigentlich werden, dann hat sie doch Jura studiert und obendrauf noch Mediation (Master) gelernt. Bei ihr fügt sich die Lust an der Kunst mit der Leidenschaft für Strukturen, Zahlen, Ordnung. Wenn die Zuschauer aufspringen und "ihr" Gastspiel bejubeln – das ist der Kick, das ist der Lohn für die 14-Stunden-Tage und für die zwei Urlaubswochen im Jahr – übrigens immer am Wasser und auch gerne an vertrauten Orten.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

DLR-Institut in Bremerhaven

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) errichtet in Bremerhaven das Institut für den Schutz maritimer Infrastrukturen. Es soll Sicherheitstechnologien entwickeln, die Risiken und Gefahren von Anlagen auf dem Meer analysieren und entsprechende Sicherheitskonzepte erarbeiten. Dazu werden unterschiedliche Sensoren, zum Beispiel land- und seegestützte Kamerasysteme, für die speziellen Anwendungen optimiert.



Der German Brand Award zeichnet herausragende



Markenführung und Markenkommunikation in Deutschland aus. Gleich zwei Bremer Unternehmen haben ihn jetzt gewonnen. Anka Reinhardt und Mariola Holka (Bild oben) von der Designagentur "greenbox design" erhielten ihn in der Kategorie "Industry Excellence in Branding". So geehrt wurde ihr Norderney-Magazin, dem übrigens noch der BCM Award 2017 für den Best-of-Content-Marketing-Preis in Silber zugesprochen wurde. Der German Brand Award 2017 in der Kategorie "Interior & Living" ging an raumplus. Uta und Carsten Bergmann (Bild unten) nahmen ihn in Berlin in Empfang - in namhafter Gesellschaft von beispielsweise Lamy, Porsche, Lufthansa, Bretz und Nomos Glashütte. raumplus stellt individuelle und auf Maß gefertigte Einbauschränke und Raumteile her. Vergeben wird

der German Brand Award vom Rat für Formgebung.



Offener Viersitzer

Im Mercedes-Benz Werk Bremen hat die Serienproduktion des neuen E-Klasse-Cabriolets begonnen. Das Auto sei "mit seiner Vielfalt an Ausstattungsvarianten ein echtes Paradebeispiel für die hohe Varianz, die wir heute in unseren Werken abbilden", so Mercedes-Produktionschef Markus Schäfer. Innerhalb von drei Jahren hat das Werk – das größte weltweit im Mercedes-Verbund – seine gesamte Produktpalette runderneuert: Zeichen einer beispiellosen Fertigungsflexibilität. Fahrzeuge "Made in Bremen" – aktuell sind es 10 Modelle – werden bis Ende des Jahrzehnts die ganze Bandbreite an intelligenten Antrieben abdecken und zwar vom klassischen Verbrennungsmotor über Plug-in-Hybride bis zu Brennstoffzellen- und Elektrofahrzeugen.



Seestadtfest mit Empfang und Wirtschaftsdialog

Der weltgrößte Rahsegler, die russische Mir, der Truppenversorger Bonn, die Dampfschiffe Wal und Welle nebst dem Polarforschungsschiff Grönland: Das maritime Ambiente der Segel-, Motor- und Dampfschiffe war kennzeichnend für das zweite Seestadtfest Ende Mai in Bremerhaven. Rund 280.000 Besucher genossen fünf Tage lang das Markt- und Musikgeschehen auf den Kajen und in der Innenstadt. Ein Höhepunkt war die abendliche Licht- und Wassershow "Flames of Water" (im Bild).

In der Handelskammer gab es zudem einen Empfang des Magistrats für Vertreter der fünf Bremerhavener Partnerstädte. Präses Harald Emigholz stellte den Gästen Aufgaben und Arbeit der Handelskammer vor.



Den Fisch- und Lebensmittelstandort Bremerhaven über die Grenzen hinaus bekannt zu machen, das war das Anliegen des 2. Bremerhavener Wirtschaftsdialoges (siehe Bild unten) anlässlich des Seestadtfestes. Eingeladen dazu hatten Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz, die BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven und die Handelskammer Bremen. Mehr als 100 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erfuhren viel über die Leistungsfähigkeit des Lebensmittelstandortes Bremerhaven und über die Fischwirtschaft. Themen wie die Digitalisierung in der Gastronomie, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie Qualität und Produktgüte prägten die Diskussion.

Die Branche stand auch im Mittelpunkt des Bremerhavener Fischessens in Berlin. Es fand jetzt zum 18. Mal in der Bremer Landesvertretung in Berlin-Tiergarten statt. Eine Podiumsrunde diskutierte über den Fisch als "Lebensmittel der Zukunft".

Am Buffet im Seefischkochstudio:
(v.l.) Präses Harald Emigholz, Oberbürgermeister Melf Grantz, BIS-Chef Nils Schnorrenberger, Moderator Werner Prill, Koch Nils
Egtermeyer, Trendforscher Professor Dr. Peter
Wippermann und Petra Olbert, Marktleiterin
in der Firma Hans-Joachim Fiedler, nahmen
am Bremerhavener Wirtschaftsdialog
teil.

Sind Sie ein Siegertyp?

Es ist wieder so weit: Handelskammer und Handwerkskammer Bremen suchen erneut "Siegertypen". Der Wettbewerb um kreative und engagierte Auszubildende findet zum 8. Mal statt und prämiert Einzelpersonen oder Teams, die mit besonderen Projekten von sich reden machen. Im Fokus steht das außergewöhnliche Engagement im Ausbildungsbetrieb, besonderes soziales Verhalten oder ehrenamtliche Tätigkeiten. Präses Harald Emigholz und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger haben jetzt Bremer Unternehmen zur Teilnahme aufgerufen: "Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass wir hervorragende Auszubildende im Land Bremen haben und dass wir stolz auf sie und ihre Leistungen sind!"



Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass wir hervorragende Auszubildende im Land Bremen haben!

Die Gewinner werden am 27. November 2017 im Theater Bremen (Kleines Haus) geehrt. Für den ersten Platz sind 3.000 Euro ausgelobt, Platz 2 ist mit 2.000 und Platz 1 mit 1.000 Euro dotiert. Die Auszubildenden können sich einfach und unkompliziert online auf der Website www.siegertypen-gesucht.de bis zum 30. September 2017 bewerben.

> Informationen: Claudia Fings, Telefon 0421 3637-283, fings@handelskammer bremen.de, www.siegertypen-gesucht.de



+++ BILDUNG UND WEITERBILDUNG

DAV bekommt Förderbeirat

Die Deutsche Außenhandels- und Verkehrs-Akademie (DAV) hat einen Förderbeirat ins Leben gerufen. Das 12-köpfige ehrenamtliche Gremium unterstützt die Leitung dabei, die Qualität der Lehre zu sichern und die Verbindung zu den Unternehmen in der Logistik zu stärken. Darüber hinaus verpflichten sich die Beiräte dazu, Studierende an die DAV zu entsenden und die Akademie finanziell zu fördern. Den Vorsitz des Beirates hat Dr. Jörg Mosolf (Horst Mosolf GmbH & Co. KG) inne, sein Stellvertreter ist Hans-Georg Brinkmann. Weitere Mitglieder sind Jörg Conrad (Lexzau Scharbau), Frank Dreeke (BLG), Thomas Duvenbeck (Duvenbeck), Ernst Frankenbach (Frankenbach), Karlheinz Heidemeyer (Handelskammer Bremen), Ann-Kathrin Löhr (WM Group), Ewald Raben (Raben Group), Andreas Rieck (Vorstand VFA), Frank Sonntag (GV Management/Große-Vehne) und Martin Willhaus (Kühne-Stiftung).

abat kooperiert mit der Hochschule Bremerhaven

Die Hochschule Bremerhaven hat den neuen Masterstudiengang Digitalisierung, Innovation und Informationsmanagement geschaffen. Er beinhaltet ein Praxisprojekt, in dem die Studierenden ein Jahr lang direkt im Unternehmen lernen können. Erster Kooperationspartner ist die Bremer SAP-Beratung abat.

Doppelstudiengang: DAV + Liverpool John Moores University

Gemeinsam mit der Liverpool John Moores University (LJMU) bietet die DAV in Bremen einen neuen Weg zum Doppelabschluss als staatlich geprüfter Betriebswirt und Bachelor im Fach "Internationales Logistikmanagement". Realschulabschluss oder Abitur sowie Berufsausbildung und ein Jahr Berufserfahrung vorausgesetzt, kann dieser Abschluss im Vollzeitstudium in nur zwei Jahren erreicht werden. Die DAV ist die erste und einzige Institution ihrer Art in Deutschland, die mit ihrer Partner-Universität einen solchen Doppelabschluss anbietet.

Dualer Studiengang Betriebswirtschaft: neue Partner

Der duale Studiengang Betriebswirtschaft B.A. an der Hochschule Bremen hat zwei neue Kooperationspartner: den Weinimporteur GES Sorrentino GmbH & Co. KG und die Peper & Söhne GmbH.

H. H. Meier



Er war eine prägende Bremer Persönlichkeit im 19. Jahrhundert: Hermann Henrich (H. H.) Meier (1809-1898). Vor bald 140 Jahren malte Carl Johann Lasch den Kaufmann und Politiker in Öl. Meier gründete 1857 den Norddeutschen Lloyd, saß im Reichstag, war Vizepräsident der Bremischen Bürgerschaft

und Präses der Handelskammer, wirkte an der Gründung der Bremer Bank (1856) und der Bremer Börse (1864) mit. Jahrzehntelang grüßte das Gemälde von Lasch den Besucher im Eingang der Bremer Bank am Domshof, bevor es mit der Übernahme durch die Commerzbank nach Frankfurt zog. Jetzt kehrte das Bild nach Bremen zurück und hängt neben der Diplomatentür zum Präsidentenzimmer in der Bürgerschaft.



KOPF DES MONATS

Seit mehr als einem Jahrzehnt gastiert er bei den Bremer Philharmonikern. Nun wird Marko Letonja ihr neuer Generalmusikdirektor. Sein Amt tritt der slowenische Dirigent mit der Spielzeit 2018/19 an. "Seit meinem ersten Besuch in Bremen habe ich mich im Norden aus vielen Gründen sehr wohl gefühlt", sagt er. "Die Chemie mit den Kollegen im philharmonischen Orchester hat von Anfang an gestimmt." Letonja ist seit 2012 Chefdirigent des Orchèstre Philharmonique de Strasbourg sowie Chefdirigent und Artistic Director des Tasmanian Symphony Orchestra.

Namentlich notiert

Dr. Wolfgang Paetsch ist in den Vorstand der OHB System AG, einer Tochtergesellschaft der OHB SE, berufen worden. Dort verantwortet er im Wesentlichen die Raumfahrtprojekte, die für die Europäische Raumfahrtorganisation ESA und die EU durchgeführt werden. Dazu zählen Navigations-, Erdbeobachtungs- und Wettersatelliten, Wissenschafts- und Explorationsmissionen sowie Projekte für die astronautische Raumfahrt. Paetsch kam 2013 zu OHB und war als Direktor Navigation in den vergangenen vier Jahren für die Galileo-FOC-Satelliten zuständig.

Marcel Auermann wechselt am 1. Oktober 2017 als stellvertretender Chefredakteur und Head of

> Digital zum Weser-Kurier. Der gebürtige Schwabe hat seine journalistische Laufbahn bei der Heilbronner Stimme begonnen und war zuletzt Mitglied der Chefredaktion des Nordkuriers in Neubrandenburg.

Das Solarunternehmen Adler Solar hat Sönke Jäger zum Chief Technical Officer (CTO) berufen und ihm damit die Leitung der Be-



reiche Vertrieb, Produkte und Technik übertragen. Der Wirtschaftsingenieur ist zertifizierter Sachverständiger für Photovoltaik und seit 2011 bei Adler Solar.

Wolfgang G. Köhne ist neuer Honorarkonsul Indonesiens in Bremen. Bürgermeister Dr. Carsten Sieling überreichte dem Tabak-Kaufmann im Bremer Rathaus die Urkunde über die Erteilung des Exequaturs in Anwesenheit von Indonesiens Botschafter in Deutschland, Fauzi Bowo, und Generalkonsulin Sylvia Arifin aus Hamburg.

+++ TELEGRAMM

Bremen rückt näher an die Skigebiete in Österreich: Ab 23. Dezember fliegt Eurowings immer samstags von Bremen nach Salzburg. Mit der neuen Strecke hat die Linie dann 3 Strecken ab Bremen im Programm: Palma de Mallorca, Salzburg und Stuttgart.

Die Salt and Pepper Software GmbH & Co. KG hat das Virtual-Reality (VR)-Start-up Forestage Technologies aus Osnabrück übernommen. Mit der Akquisition erweitert das Software-Entwicklungshaus seine VR-Aktivitäten um eine Anwendungssoftware, mit der sich CAD-Modelle in die virtuelle Welt überführen lassen.

Die Rheinmetall Defence Electronics GmbH. Tochter des Technologiekonzerns Rheinmetall, ändert ihren Namen und firmiert jetzt als Rheinmetall Electronics GmbH. Hintergrund ist der wachsende Erfolg des Unternehmens in den zivilen Märkten außerhalb der Wehrtechnik. Zudem verschwimmen die technologischen Grenzen zwischen zivilen und militärischen Electronics-Anwendungen. Das Unternehmen bleibt aber Entwicklungspartner und Systemlieferant für die Bundeswehr und andere Armeen.

swb CREA – das Unternehmen in der swb-Gruppe, das für die Aktivitäten zur regenerativen Energieerzeugung aus Wind, Biomasse, Wasserkraft und Sonnenenergie zuständig ist – hat sämtliche Anteile an der Gewi-Gruppe mit Sitz in Husum, ein Spezialist für Onshore-Windenergie, erworben.

Die Segelmacherei Beilken Sails GmbH wird am 1. Januar 2018 die Essener Hansen & Ricken Segelmacherei GmbH übernehmen. Jörg Ricken gibt die Firma aus Altersgründen ab. Beilken-Sails-Chef Jörg Müller-Arnecke will mit der Übernahme seine Präsenz in Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden stärken und insbesondere die Sparte maßgeschneiderter und individueller Sonnensegel für Haus und Garten ausbauen.

swb Erzeugung und ArcelorMittal Bremen haben das Gemeinschaftsunternehmen Ingaver GmbH gegründet. Planungssicherheit und Synergieeffekte waren ausschlaggebende Motive. Ingaver steht für "innovative Gasverwertung" und gehört beiden Unternehmen zu gleichen Teilen.

Der Fassadenwettbewerb für den Neubau des abgebrannten ehemaligen Kaufhauses "Harms am Wall" ist abgeschlossen. Ein Auswahlgremium empfahl einhellig den Entwurf des Bremer Architekten Frank Püffel. "Mit dem Entwurf können wir gut weiterarbeiten", so Bauherr Marco Bremermann. "Eine großzügige und einladende Passage bildet sich auf beiden Seiten über zwei Geschosse ab und verbindet zukünftig die Museumsstraße in gerader Linie mit dem Wall", sagte Senatsbaudirektorin Professorin Dr. Iris Reuther.

INTERVIEW



UNTER STROM

Frank Damerow, EDEKA-Einzelhändler in Bremen-Aumund, macht für die Umwelt mobil.

Herr Damerow, Sie betreiben in Bremen-Nord einen Edeka-Markt mit Stromtankstelle. Wie kommt's?

Der Impuls, mich zu engagieren und etwas für die Umwelt zu tun, kam beim Fernsehen. In einer eindrucksvollen Dokumentation wurde über den hohen Ausstoß an Schadstoffen und deren negative Auswirkungen auf unser Leben berichtet. Das hat mich sehr beeindruckt und nachdenklich gemacht. Dann habe ich gehört, dass der Edeka-Verbund gemeinsam mit EWE in diesem Jahr 60 Märkte im Nordwesten mit Stromtankstellen ausstatten will. Da habe ich dann sofort nachgefragt. Nun bin ich in Bremen der Erste, der mit einer entsprechenden Ladestation ausgerüstet worden ist.

Wo befindet sich die Tankstelle?

Die Stromtankstelle wurde Ende Mai auf unserem Parkplatz an der Meinert-Löffler-Straße eröffnet. Kunden können jetzt nicht nur bei uns einkaufen, sie können gleichzeitig ihr Elektro-Auto aufladen. Die Ladesäule ist noch nicht stark frequentiert. Aber wir glauben daran, dass es schon bald viel mehr Elektroautos geben wird. Schön ist, dass wir sofort in einem Appverzeichnis gelistet waren und unser Supermarkt dadurch öfter schon gezielt angefahren wurde. Eine gute Serviceergänzung.

Welche Bedeutung hat das Thema Nachhaltigkeit für Edeka und für Sie selbst?

Mit diesem Projekt habe ich mir einen Herzenswunsch erfüllt. Und bei Edeka ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Uns liegen umweltfreundliche Produkte und ein schonender Umgang mit Ressourcen am Herzen. Die durch regenerativen Strom versorgten Ladesäulen von EWE greifen dieses Thema auf. Ich bin 2014 mit dem Markt an den Start gegangen und habe nach und nach die Beleuchtung im Markt auf LED-Technik umgerüstet. Der Stromverbrauch ist dadurch um bis zu 30 Prozent niedriger. Auch biete ich meinen Kunden ein großes Bio-Sortiment; Nachhaltigkeit spiegelt sich zudem in der starken Regionalität der Produkte wider.

Digitalmacher

Die besten "Digitalmacher" im Land stehen fest: Den bundesweiten Wettbewerb namens "We Do Digital" des DIHK haben Maren und Jörg Handwerk (im Bild) von der CE-CON GmbH aus Bremen gewonnen. Sie wurden gemeinsam mit 35 weiteren "Gesichtern



und Geschichten" rund um das Thema Wirtschaft 4.0 am 15. Juni 2017 in Berlin geehrt. Aus Bremen für den Wettbewerb nominiert waren außerdem Mark Heyen von dem Informationsdienstleister der 3Kubik GmbH, Dennis Hayungs von der CBM GmbH, ein Anbieter von Schulungen, und Leon Fellows vom Bekleidungsgeschäft Fairtragen GmbH.

"Wir, die CE-CON GmbH, kümmern uns um das Thema Maschinensicherheit und CE-Zertifizierung", so die beiden Gründer. "Unser Anliegen ist es, unseren Kunden an jeder Stelle des Zertifizierungsprozesses zu helfen und ihnen je nach Wunsch auch Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Wir bieten unseren Kunden ein einzigartiges Gesamtpaket bestehend aus Beratung, Software und Academy an und lassen sie dabei in nahezu jedem Bereich in hohem Maße von der Digitalisierung profitieren." Auch in nahezu allen organisatorischen Abläufen setze das Unternehmen auf digitale und innovative Wege, seien es nun Videokonferenzen, Telefonie, cloudbasierte Anwendungen oder ein CRM- und Marketing-System.

"Es gibt kaum ein Unternehmen, das nicht durch die Digitalisierung vor große Herausforderungen gestellt wird", so Kammerpräses Harald Emigholz. "Es freut mich daher besonders, dass der DIHK einen Bremer Leuchtturm für seine vorbildliche Arbeit ausgezeichnet hat."

Legenden kann man sich erzählen. Oder fahren.



Der Multivan. Jetzt als exklusives Sondermodell "70 Jahre Bulli".

Wir feiern Jubiläum! Mit dem exklusiven Sondermodell Multivan "70 Jahre Bulli". Die auf Wunsch erhältliche Zweifarblackierung in Candy-Weiß/Kurkumagelb sowie die chromglänzenden Außenspiegel erwecken den Geist von damals zu neuem Leben. Überzeugen Sie sich am besten selbst.

T6 Multivan Comfortline "70 Jahre Bulli" BMT mit 2.0-l-TDI-Motor mit 110 kW

Kraftstoffverbrauch in I/100 km: innerorts 7,5, außerorts 5,5, kombiniert 6,3. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 164. Effizienzklasse B.

z. B. mit Standheizung, Front Assist mit City-Notbremsfunktion, Navigationssystem, Climatronic, Car-Net, Vorbereitung für AHK, Sitzheizung vorne, Bluetooth u. v. m.

Leasing-Sonderzahlung: 0,-€ 48 Monate Vertragslaufzeit: Jährliche Fahrleistung: 20.000 km

48 mtl. Leasingraten à 444,- €1

Alle Werte zzgl. der jeweiligen Umsatzsteuer, die jeweils gültige Umsatzsteuer, Überführungskosten und Zulassungskosten werden aesondert berechnet

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer in Zusammenarbeit mit Volkswagen Nutzfahrzeuge. Bonität vorausgesetzt. Gültig bis zum 31.12.2017. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



NUFA Nutzfahrzeug-Center

STARKE GRUPPE

Schmidt + Koch GmbH Stresemannstraße 1-7/Feuerkuhle 19 | 28207 Bremen Tel.: 0421 800 38-0 | www.vw-nutzfahrzeuge-bremen.de



Der Kochlöffel Eierlei

Manche mögens weich, andere hart, oder außen hart und drinnen zart – es gleicht einer Kunst, morgens das richtige Frühstücksei auf den Tisch zu bringen. "Liebling, koch mir doch ein Ei" kann zu einer Kampfansage werden, es droht ein Riss in der Beziehung, falls das Problem über Jahre immer wieder auftaucht. Gut, wer da ausschließlich hartgekochte Eier verspeisen mag.

Es kursieren mindestens so viele unterschiedliche Tipps für ein erfolgversprechendes Vorgehen wie verschiedene Typen elektrischer Eierkocher, die das Problem angeblich aus der Welt schaffen. Dass offenbar nicht nur wir Zeitgenossen oft zu dusselig

> zum Eierkochen sind, beweist die Tatsache, dass es in Schottland schon im 18. Jahrhundert Versuche mit Eierkochvorrichtungen gab, die zunächst mangels Strom mit Spiritus betrieben wurden.

Heute sind Eier bei uns zwar laut "Verordnung (EG) Nr. 589/2008 der

Kommission vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier (ABI. L 163, 24.6.2008, p.6)" normiert. Das garantiert aber keine kalkulierbaren Ergebnisse bei der Zubereitung.

Rettung naht nun durch eine App: "Die perfekte Eieruhr". Ei auf das Smartphone legen, Größe markieren, Höhe einstellen oder per GPS (!) ermitteln lassen, angeben, ob das Ei Kühlschrank- oder Zimmertemperatur hat und ankreuzen, wie weich oder hart es werden soll. Das war's schon ... (Reinhard Wirtz)

Containerriese



Ein Containerschiff von dieser Größe hat Deutschland noch nicht gesehen: Der Frachter OOCL Hong Kong hat Platz für mehr als 21.000 Standardcontainer. Auf seiner Jungfernfahrt legte der Riese jetzt im bundesweit einzigen Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven an. OCCL-Schiffe laufen den JadeWeserPort seit

Bankenfusion

Mai wöchentlich im Fernost-Nordeuropa-Liniendienst an.

Die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) bekommt einen neuen Mehrheitsaktionär: Die Bremer Kreditbank AG (BKB) erwirbt von der Allianz Deutschland AG deren gesamte Beteiligung an der OLB in Höhe von rund 90,2 Prozent der Aktien für 300 Millionen Euro. Die Transaktion muss noch durch die zuständigen Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Die OLB ist eine der größten privaten Regionalbanken Deutschlands für das Firmen- und Privatkundengeschäft. Die BKB hat ihren Geschäftsschwerpunkt in der deutschlandweiten Betreuung mittelständischer Firmenkunden sowie im Bereich Akquisitionsfinanzierungen und gewerbliche Immobilienfinanzierungen. Seit dem Zukauf des Bankhauses Neelmeyer im Jahr 2016 werden auch vermögende Privatkunden betreut.

"Zusammen sind wir eine starke Bankengruppe im Nordwesten", so BKB-Vorstandschef Axel Bartsch. "Unser Ziel ist es, auf einer einheitlichen Plattform und mit strategischer Fokussierung weiter zu wachsen." Die Allianz Deutschland hatte die OLB-Beteiligung 2001 erworben. Die Kooperation zum Vertrieb von Versicherungen mit der OLB werde weiter fortbestehen, so eine Mitteilung. Gesellschafter der BKB sind die drei US-amerikanischen Finanzinvestoren Teacher Retirement System of Texas, Apollo Global Management und Grovepoint Capital.



HANDELSKAMMER IM DIALOG

Bild oben

Kammer-Vizepräses Dr. Torsten Köhne (2. von links) empfing im Gebäude der Handelskammer in Bremerhaven eine Delegation aus dem Ministerium für Fischerei und maritime Angelegenheiten Indonesiens. Die Fischwirtschaft der Seestadt stand im Mittelpunkt des Treffens.

Bild rechts

Kammer-Vizepräses Eduard Dubbers-Albrecht (links) heißt Artur Kuko im Haus Schütting willkommen. Der Botschafter Albaniens weilte zu seinem Antrittsbesuch in Bremen und trägt sich hier ins Gästebuch der Handelskammer ein.



Inklusion im Aufbruch

Die betriebliche Integration beeinträchtigter Menschen kann eine Chance für Unternehmen sein. Die Reihe "Bremerhaven im Aufbruch" widmete sich jetzt diesem Thema.



B remerhaven ist im Aufbruch: Seit gut zehn Jahren betitelt diese Botschaft eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Wirtschaftsförderung BIS Bremerhaven und der Handelskammer Bremen -IHK für Bremen und Bremerhaven. "Das Konzept mit seiner Kombination aus Information und Netzwerk ist aufgegangen", freut sich Stefan Limberg, der die

Im Schnitt zwei Mal im Jahr gibt die Veranstaltung Einblicke in das Bremerhavener Wirtschaftsleben und zeigt dabei vieles, was selbst Insider an dem Standort nicht erwarten. "Innovative Geschäftsideen oder Produkte stehen genauso im Mittelpunkt wie die vielfältige Arbeit der Wissenschaftsinstitutionen in der Stadt", sagt Limberg.

Reihe bei der BIS betreut.

Doch die Reihe soll nicht nur informieren, sondern auch den Austausch unter den Teilnehmern fördern. "Bremerhaven im Aufbruch" ist mittlerweile ein Treffpunkt geworden, weil man hier zwanglos und abseits des Tagesstresses ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen kann, die immer wieder auch zu gemeinsamen Projekten führen", so Limberg.

Wie gut das Veranstaltungsformat ankommt, zeigt das jüngste Beispiel. Um "Inklusion im Betrieb" ging es, kein Thema für einen lockeren Stehempfang und dennoch wieder sehr gut besucht. Die Frage, wie Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen in den Unternehmensalltag integriert werden können, stößt noch auf Vorbehalte und Skepsis. Aus Sorge vor einer nicht zu tragenden Belastung zahlt mancher einer lieber die gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsabgabe als dass er Schwerbehinderte beschäftigt.

Um die Beschäftigung von Behinderten kümmert sich seit vielen Jahren der Integrationsfachdienst Bremerhaven/Unterweserregion sowie in Bremen das Amt für Versorgung und Integration. Seit Oktober 2016 hat das Integrationsamt Bremen diese Aktivitäten in Bremerhaven verstärkt und im Fachdienst eine zusätzliche Beratungsstelle geschaffen, in der Evelyn Passchier und Monika Lünsmann-Mittelstädt arbeiten. "Wir möchten auch die Gründung von Integrationsbetrieben fördern", sagen die beiden Beraterinnen. Das sind Unternehmen, die

deutlich mehr Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigen als in der Schwerbehindertenquote vorgesehen ist, in der Regel zwischen 25 und 40 Prozent. Ein Beispiel ist die auf Garten- und Landschaftsarbeiten spezialisierte Raumwerkerei in Bremerhaven. Für die Gründungsphase stellen Bund und Land Fördermittel zur Verfügung: "Aber ein Business-Plan muss von Anfang an klar nachweisen, dass ein Inklusionsbetrieb nach der Anlaufphase wirtschaftlich erfolgreich ist", so die Expertinnen.

"Bremerhaven im Aufbruch" gilt nun auch für das Thema Inklusion. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderer, der Handelskammer und Stadtrat Uwe Parpart will die Integrationsberatung die Beschäftigung von Behinderten weiter vorantreiben und in den Unternehmen dafür werben. "Einen besonderen Schwerpunkt werden wir auf den Tourismusbereich legen", sagen Evelyn Passchier und Monika Lünsmann-Mittelstädt. (Wolfgang Heumer)

Taktile Leitsysteme

Deutschland nähert sich der Inklusion, auch baulich: Die DIN 18040 regelt barrierefreies Bauen für öffentlich zugängliche Gebäude, in einigen Bundesländern ist sie bereits eingeführt. Musterbauordnung und Behindertengleichstellungsgesetz verlangen taktile Leit- und Orientierungssysteme. Ein innovativer



Anbieter ist hier die H. Marahrens Group in Bremen. Das Schilderwerk verzeichnet aufgrund der gesetzlichen Norm eine wachsende Nachfrage und bietet anforderungsgerechte,

individuelle Lösungen in ihrem Segment "Tactile Sign Solutions". Zum Portfolio gehören taktile Übersichtpläne, Handlaufbeschilderungen (im Bild), Türschilder und Bodenindikatoren. Die Systeme dienen sehbehinderten Menschen zur Orientierung und komfortablen Wegeleitung.

DISPLAYS WLAN WIRELESS MARKETING DOKUMENTEN MANAGEMENT DRUCKEN & SCANNEN BIG DATA INDUSTRIE 4.0 ARCHIVIERUNG QUALITAETS- & PRODUKTIONSDRUCK CONTENT MANAGEMENT PRAESENTATIONSTECHNIK ONLINE DATENSICHERHEIT ACCOUNTING

DIGITALISIERUNG? GEHT AUCH SIE ETWAS AN!

Besuchen Sie unsere Praxistage TOGETHERdigital 20./21. September bei Max Müller in Bremen Fritz-Thiele-Straße 7-9 | 28279 Bremen











TITEL

Typisch migrantisch?

Gibt es das? Vielleicht ist es der starke Servicegedanke und die familiäre Komponente, die hohe
Arbeitsdisziplin und Lust an der Selbstständigkeit – das
fällt bei einem Besuch von Migrationsunternehmen ins
Auge. Sie spielen in Deutschland eine zunehmend
wichtige Rolle. Ihre Wirtschaftskraft wächst, sie schaffen Jobs und Ausbildungsplätze, sie stehen für eine
offene Gesellschaft und kulturelle Vielfalt.

Von Christine Backhaus (Text), Frank Pusch und Jörg Sarbach (Foto)







ines will Bünyamin Sereflioglu ganz gewiss nicht sein. Ein schlechter Chef, auf den seine Mitarbeiter schimpfen! Für den 42-jährigen Reisebüroinhaber ist die gegenseitige Wertschätzung ein hohes Gut. Motivierte, leistungswillige Mitarbeiter sind das A und O des Geschäftserfolges, sagt er; seine (Reisebüro-)Mitarbeiter schult er nur noch selbst. 38 Tourismuskaufleute (früher: Reisebürokaufleute) hat er schon ausgebildet. Der Sohn eines Gastarbeiters bei den Bremer Stahl-

werken, noch in der Türkei geboren, hat sich buchstäblich hochgearbeitet: vom Azubi erst zum Filialleiter und dann zum Inhaber des Reisebüros, in dem er gelernt hat.

Sereflioglus Trio Reisen ist heute die Nr. 1 unter den inhabergeführten Reisebüros in Bremen.

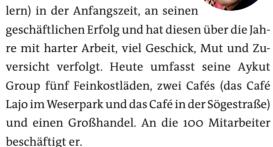
Bünyamin Sereflioglu ist einer von rund 7.000 Unternehmern im Land Bremen, die laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung einen migrantischen Hintergrund haben. In ganz Deutschland sind es (Basisjahr 2014) 709.000 Personen. 2005 wurden rund 570.000 Selbstständige gezählt, mithin ergibt sich ein Zuwachs um 25 Prozent. Bremen hat als Stadtstaat hier einen vergleichsweise hohen Anteil in Bezug auf seine Gesamtbevölkerung.

Ein "Wiener" Eiscafé in der Sögestraße

Migrationsunternehmen (und ihre Gründer) werden in ihrer wirtschaftlichen Leistung und dem damit einhergehenden gesellschaftlichen Wohlstand eher unterschätzt. Dabei wächst ihre ökonomische Bedeutung etwa als Jobmotor - 2014 beschäftigten sie in Deutschland 1,3 Millionen Menschen, das sind 36 Prozent mehr als 2005 und sie ziehen auch mehr und mehr Aufmerksamkeit auf sich. Mit ihren Ideen. Ihren Qualitätsversprechen. Ihrem Kundenservice. Wie Aykut Kopar. In der Sögestraße hat der 48-Jährige jüngst ein Eiscafé aufgemacht, das in neuem, Wiener Kaffeehäusern nachempfundenem und nostalgischem Stil die Besucher anzieht: Cream Lovers. Er hat dafür schon Komplimente von weit her erhalten, von Besuchern aus Kanada, Saudi-Arabien etwa.

Der Sohn eines früher beim Bremer Vulkan tätigen Gastarbeiters kam als Kind nach Deutschland, 1999 eröffnete er seinen ersten Feinkost-Laden im Walle-Center: Aykut Südländische Spezialitäten. Da hatte er aber schon mit einem Döner-Imbiss, den er 19-jährig in Hannover ohne Ausbildung nach der Schule aufgemacht

hatte, unternehmerisch Schiffbruch erlitten. Doch Kopars Ehrgeiz war ungebrochen, er glaubte immer, bei allen Härten (und Fehlern) in der Anfangszeit, an seine



Getrieben, ja gepeitscht hat ihn stets das Ziel, dem Vater zu beweisen, dass er es schafft. "Mein Vater ist stolz auf mich", kann er jetzt sagen, und er selbst ist nicht minder stolz auf sein Lebenswerk. Er sagt auch: "Ohne die Familie hätte ich das alles nicht geschafft." Drei Geschwister und deren Familien arbeiten in der Aykut Group. Kopar ist keiner, der gerne am Schreibtisch sitzt, er ist lieber unterwegs in seinen Geschäften und redet mit den Leuten. Er kann schnell entscheiden, sagt er, "meine große Stärke." Und er ist überzeugt von diesem Grundsatz: "Mit Qualität und mit Disziplin gewinnt man immer." Cream Lovers in der Sögestraße will er zur Nr. 1 machen – mit einem "sehr guten Team" an seiner Seite, einer tollen Optik und bestem Service. Er erzählt viel und gerne von seinen Mitarbeitern, der familiären Atmosphäre im Betrieb. Jobs zu schaffen, das ist es, was ihm einfach Spaß macht.

Den Kunden verwöhnen

Diese familiäre, diese menschliche Komponente bewegt auch Bünyamin Sereflioglu am Bremer Flughafen. Wie Kopar hat er geschäftlich schwere Jahre erlebt – vor allem wegen 9/11 (11. September 2001) – und bewältigt. Vier Reisebüros gehören jetzt zu Trio, außerdem ein Restaurant, ein Friseurladen und ein Kosmetikstudio. Eine Firmenkombination, mit der er das geschäftliche Leben am Flughafen beleben will und die er für seinen Kundenservice nutzt. Der Wettbewerb unter den Reisebüros am Flughafen ist hoch, da müsse man "einen Unterschied machen".

Sereflioglu macht ihn, in der persönlichen Betreuung seiner Kunden vor, während (24-Stunden-Hotline für Notfälle) und nach der Reise. Er hat schon einen Preis für seine Serviceorientierung gewonnen. "Ich möchte, dass mein Kunde entspannt ist", sagt er, "ich möchte ihn verwöhnen." Er sorgt für eine angenehme, gastfreundliche Atmosphäre, bietet dem Kunden viel Mehrwert und vor allem eine spezialisierte Beratung, denn der wohl informierte und mediengesättigte Reisewillige will heute vor allem eins: Empfehlungen. Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind die Basis für gute Verkäufe, ist Sereflioglu überzeugt. Eine Haltung, die sich auszuzahlen scheint. Sereflioglu ist auf Expansionskurs: Er möchte sein Reisebüro auch in Einkaufscentern etablieren und selbst als Veranstalter mit eigenen Reiseangeboten in den Markt gehen. Er ist einfallsreich, das hat schon seinen Chef in der Ausbildung begeistert.

Blumenhändler aus Passion

Noch stellen Türkischstämmige neben Polen einen Großteil der Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte. Aber die Szene ist bunt und sie wird absehbar noch bunter, wenn sich die Flüchtlinge der jüngsten Zeit in den Arbeitsmarkt integrieren und selbst Geschäftsideen verwirklichen. Die Migrantenökonomie kennt viele Geschichten vom Aufstieg

und von der Suche nach Glück in der Fremde wie die von dem Blumenhändler Franjo Basar und seiner Familie. Vater Josip reiste 1963 mit nichts als einem Pappkoffer von Kroatien nach Bremen, half im Blumenge-

schäft eines Landsmannes aus und stellte sich dann eines Tages mit vier Eimern voller Schnittblumen und einem Campingtisch unter die Platane auf dem Liebfrauenkirchhof. Die Ware verkaufte sich gut, zwei Jahre später waren die Eimer vergessen. Josip Basar stand nun mit einem Verkaufswagen auf dem Blumenmarkt.

Dort steht das mobile Geschäft fünfzig Jahre später immer noch – mit Josips Sohn Franjo, mittlerweile 67, an Bord. Zur Familiengeschäftsführung gehören zudem Franjos Bru-



der Nikola und Franjos Tochter Tanja Tomic (42). Zweites Standbein der Familie ist ein Blumengeschäft in Woltmershausen. 14 Mitarbeiter beschäftigen die Basars. Franjo war erst im Alter von 20 Jahren den Eltern nach Deutschland nachgereist. Gelernt hat er daheim Dreher, aber den ganzen Tag an Maschinen zu stehen, das war seine Sache nicht. "Ich liebe den Kontakt mit Menschen", sagt er.

Alles, was er über Blumen weiß, hat sich der Liebhaber weißer Nelken selbst angeeignet. Er ist Blumenhändler aus Passion, Menschenfreund und eine Institution auf dem Blumenmarkt. Qualität, Service, Freundlichkeit, Beratungskompetenz führt er an, wenn man ihn nach den Gründen seines Erfolges fragt. Die harte Arbeit, den 12-Stundentag von montags bis samstags, sieht der Kunde nicht. Ende des Jahres will Franjo Basar kürzer treten und sich auf dem Markt rarer machen—"um noch etwas vom Leben zu haben." Rückkehr nach Kroatien? Nein, die alte Heimat ist buchstäblich in weite Ferne gerückt. Sein Herz gehört Bremen, er hat sich hier nie als Fremder gefühlt.

Handel und Gastgewerbe als dominante Branchen

Bünyamin Sereflioglu, Aykut Kopar und Franjo Basar sind Dienstleister – eine mehr als typische Branche für Selbstständige bzw. Unternehmer mit Migrationshintergrund. Auf die Dienstleistungsbranche entfallen laut der Bertelsmann-Bundesländerstudie 80 Prozent der Selbstständigen mit Migrationshintergrund. Bei Personen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil dieser Branche mit drei von vier Selbstständigen nur knapp darunter.

Wenn sich auch die migrantische Ökonomie deutlich zu wandeln beginnt und das Gewicht von wissensintensiven Dienstleistungen und vom produzierenden Gewerbe zunimmt, eines fällt auf: Noch immer liegt der Anteil der Selbstständigen mit Migrationshintergrund im Handel und Gastgewerbe deutlich über dem Anteil der Selbstständigen ohne Migrationshintergrund. Das gilt insbesondere für die Region Ostdeutschland – und für Bremen.

Wie hoch der Beitrag zur wirtschaftlichen Dynamik ist, den Unternehmerinnen mit ausländischen Wurzeln leisten, lässt sich aktuell nicht aufschlüsseln. 2010 hat das Mannheimer Institut für Mittelstandsforschung in einer Studie rund 200.000 Migrantinnen gezählt, die in Deutschland ein eigenes Unternehmen führen. Das sind beispielsweise Olga Rosenbusch und Angelika Wingert.

Zuwanderinnen mit deutschen Wurzeln

Olga Rosenbusch führt seit gut 13 Jahren mit ihrem Mann Gerhard die Feinkost-Manufaktur "Vital – Salate und mehr" in Bremerhaven-Wulsdorf. Die 39-Jährige stammt aus Kasachstan. Ihre Vorfahren, die Wolgadeutschen, waren einst im 18. Jahrhundert dem Lockruf Katharina der Großen nach Russland gefolgt. 1991 siedelte Olga 13-jährig mit ihren

Eltern nach Deutschland über. So elementar der Kulturschock und Wechsel von der Steppe in die norddeutsche Tiefebene auch war – in dem kleinem Dorf im Cuxhavener Land integrierte sie sich schnell, lernte akzentfrei

Deutsch und später Kauffrau für Bürokommunikation. Doch statt einem sicheren Job im Büro nachzugehen, baute sie mit ihrem Mann, der seit langem mit Verkaufsständen auf Wochenmärkten aktiv war, eine eigene Produktion auf.

"Essfertige Obst- und Rohkostsalate, am Anfang der Convenience-Welle", sagt sie. Der Durchbruch kam, als sie bei Edeka gelistet wurden - und damit der starke (Preis)Wettbewerb im Regal. Den konnten die Rosenbuschs mit ihren qualitativ hochwertigen Produkten nicht bestehen, deshalb verlegten sie sich mit gutem Gespür auf die tagesaktuelle Zulieferung von geschnittenem Obst und Salatgemüse: an die weiterverarbeitende Industrie, an Großhändler, Bäckereien und mehr. Das Geschäft läuft, 27 Mitarbeiter haben gut zu tun, "Frische und Qualität ist unser Markenzeichen", sagt Olga Rosenbusch. Der Arbeitstag beginnt früh und endet spät, sie managt die Produktion und Verwaltung, Ehemann Gerhard ist für den Einkauf zuständig. Ausdauer, Disziplin, Ehrgeiz und Biss wirft sie, die Jüngere, in die Waagschale; er, der Ältere, legt seine unschätzbaren Erfahrungen mit rein. "In Kasachstan", sagte sie, "war ich die Deutsche. Hier bin ich die Russin." Immer noch. Es stört sie nicht, es stachelt sie an: engagiert und erfolgreich ihr Geschäft zu betreiben, klein, aber fein, als Manufaktur.

Ebenso engagiert und erfolgreich – ein paar Kilometer nordwärts, in der Hafenstraße in Bremerhavens Stadtmitte – bringt Angelika Wingert Seide, Spitze, Tüll, Taft und Chiffon an die (zumeist) weibliche Kundschaft, nämlich Brautmoden und Abendgarderobe. Die Herkunft teilt sie mit Rosenbusch – 1997 verließ die damals 28-jährige Lehrerin Kasachstan und zog mit der ganzen Familie (Mann, Kinder, Eltern) nach Bremerhaven. Sie spürt keinen Identitätskonflikt, Bremerhaven war weder das Traumziel noch erwies es

sich als Trauma. "Heimat ist da, wo mein Haus steht und wo meine Familie wohnt und wo ich entspannen kann, egal wo", sagt sie. Die Integration war "nicht leicht, aber auch nicht schwer." Bre-

> merhaven, sagt sie, "das ist jetzt unsere Stadt". Und da möchte sie, das ist ihr großes Ziel, ihren Laden in eigenen Räumen betreiben, "größer, schöner, moderner."

In der Hafenstraße ist die 47-jährige Firmenchefin noch Mieterin, hat aber schon ein großes Stück Aufbauarbeit geleistet. Selbstständig zu sein und sich mit schönen Dingen zu umgeben, war immer ihr Drang. Nach der Umschulung zur Verkäuferin startete sie mit einem Blumenladen. nahm Deko-Artikel (für Hochzeiten) ins Sortiment und so griff ein Rädchen ins andere: Angelika Wingert organisierte einen Verkaufsstand auf einer Hochzeitsmesse, fand die Branche spannender als Blumen und eröffnete 2009 ihr eigenes Brautmoden-Geschäft. Was reizt sie daran? "Die Selbstbestimmung und gute Umsätze", sagt sie, aber die brauchen exzellente Beratung und verlockende Ware, gerade unter dem immensen Druck der Online-Shops. Dem hält sie mit unerschütterlichem Optimismus stand. In Bremerhaven und umzu ist sie als einziger Anlaufpunkt für Braut und Bräutigam auf der Suche nach der Hochzeitsgarderobe geblieben. Geheiratet wird immer.

Ihre Ansprechartner in der Handelskammer Bremen

Geschäftsbereich Einzelhandel, Existenzgründung, Unternehmensförderung nowak@handelskammer-bremen.de Telefon 0421 3637-410



PIET DE BOER deboer@handelskammer-bremen.de Telefon 0421 3637-264

Häufiger und größer ... wenn Migranten gründen

Jährlich gibt es in Deutschland rund 170.000 Existenzgründungen durch Migranten. Jeder 5. Gründer ist demnach Ausländer oder eingebürgert. Dem Gründeranteil von 20 % steht ein Bevölkerungsanteil von 18 % gegenüber, Migranten sind also **überdurchschnittlich gründungsaktiv**. Ihre Gründerquote liegt mit 1,77 % (im mehrjährigen Durchschnitt) deutlich über der Gesamtquote von 1,60 %. Das besagt die Sonderauswertung des jüngsten KfW-Gründungsmonitors.

"Spannend ist", sagt KfW-Chefvolkswirt Dr. Jörg Zeuner, "dass wir unter Migranten eine besonders hohe Gründungsneigung von Akademikern sehen." Insgesamt liegt die Gründerquote von Akademikern im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2015 bei 2,3 %, die von akademisch gebildeten Migranten hingegen bei 3,1 %. "Ein Hochschulabschluss geht bei Migranten außerdem mit einer geringeren Abbruchwahrscheinlichkeit einher. Bildung zahlt sich aus", so Zeuner.

Migranten gründen nicht nur häufiger, sondern auch größer: Erstens starten sie ihre Selbstständigkeit häufiger im Vollerwerb. Im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums sind 42 % aller Gründungen in Deutschland Vollerwerbsgründungen, unter Migranten sind es hingegen 47 %. Zweitens investieren sie mehr Zeit in ihre Gründungsprojekte als ein Durchschnittsgründer – 3,2 Wochenstunden bzw. 11 % mehr. Drittens gründen Migranten seltener allein: Knapp die Hälfte gründet mit Mitarbeitern und/oder Teampartnern (48 % vs. 37 % bei allen Gründungen).

Eine weitere Besonderheit zeigt sich bei der Gründungsfinanzierung. Zwar nutzen Migranten ebenso häufig externe Mittel wie andere Gründer, und auch die Beträge entsprechen dem Durchschnitt. Doch das Geld stammt aus anderen Quellen: Migranten finanzieren ihr Projekt seltener mit Bankdarlehen, dafür häufiger mit Überziehungskrediten und mit Hilfe von Freunden und Verwandten. Kehrseite der hohen Gründerquote von Migranten ist laut KfW eine ebenfalls höhere Abbruchsquote.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung im Bremer Weserstadion am 19. Juni 2017 waren diese:

- Aktuelles: Klimatörn, Initiative "job4u –
 Talentpool für Bremen", Zukunftskommission
 für das Land Bremen, Luftverkehrskonzept
 des Bundes, IHK-Zufriedenheitsanalyse
- Neue Plenarmitalieder
- Juniorenkreis: aktuelle Projekte
- Unternehmen Werder Bremen:
 Strategie 2017 bis 2021

Neue Plenarmitglieder

Stefan Brockmann (Brockmann Design GmbH & Co. KG), Kurt Nobel (DINO Anlage- und Maschinenbau e. K.) und Rainer Frerich-Sagurna (Kellogg Manufacturing GmbH & Co. KG) stellten sich und ihre Unternehmen im Plenum vor.

Wirtschaftsjunioren

Junioren-Sprecher Sebastian Schmitt berichtete über den Kreis und seine Projekte. Der Juniorenkreis habe aktuell 72 Mitglieder und 21 Gäste. Er führe beispielsweise Bewerbungstrainings für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen durch. Auch habe er das Projekt "Honey for Help" initiiert; 21 eigene Bienenvölker produzierten hier rund 200 Kilogramm Honig im Jahr, der für einen guten Zweck verkauft werde. Des weiteren plane der Juniorenkreis eine Kindertagesstätte mit 40 Plätzen, für die er bereits Investoren und Betreiber gefunden habe. Eine Stellungnahme des Bildungsressorts dazu stehe noch aus.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



von links Klaus Filbry, Marco Bode, Harald Emigholz, Dr. Matthias Fonger

Zu Gast bei Werder Bremen

Aufsichtsratschef Marco Bode war da und Klaus Filbry, Vorsitzender der Geschäftsführung, als sich die Vertreter der Bremer Wirtschaft im Weserstadion zu ihrer Plenarsitzung versammelten. Werder Bremen, so Filbry, sei ein Verein und auch ein Unternehmen: familiär, weltoffen und unaufgeregt. Man verfolge einerseits wirtschaftliche Ziele und wolle andererseits nahe bei den Fans und Sponsoren sein. Die Umsätze sollen bis 2021 gesteigert werden, um im Spielbetrieb weiterhin mit anderen Bundesligavereinen mithalten zu können.

Dies solle beispielsweise durch eine verstärkte Digitalisierung, eine weitere Internationalisierung und durch steigende Spieleinnahmen geschehen, sagte Filbry. Ziel sei es zudem, die Marke Werder Bremen zu verstetigen. Dazu setze man weiterhin auf Themen wie Emotionalität, Authentizität, Exklusivität und Identifikation. Hier spiele insbesondere die Verbindung des Vereins mit Bremen und der Region eine wesentliche Rolle. Fördern will Werder Bremen schließlich auch die ganzheitliche Ausbildung junger Fußballer zum Werder-Profi und weiterhin die Kreativität und Eigenverantwortung der eigenen Mitarbeiter.

Standortschädlich: höhere Gewerbesteuer

Die vom Bremer Senat beschlossene Erhöhung der Gewerbesteuer in der Stadt Bremen ist standortschädlich. Die Handelskammer Bremen kritisiert das Vorhaben: "Mangelnde Haushaltsdisziplin der öffentlichen Hand soll nun erneut durch eine höhere Belastung der Unternehmen im Land Bremen kompensiert werden." Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz verzichtet dagegen auf eine Anhebung. "Das ist ein wichtiges Signal an die Bremerhavener Wirtschaft, dass die Politik verlässliche Rahmenbedingungen für die Unternehmen in der Seestadt ernst nimmt", sagt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

Bremen dagegen bittet "ausgerechnet diejenigen, die am Standort hohe Steuereinnahmen erwirtschaftet haben, zur Kasse. Dabei war es gerade die von den Unternehmen erwirtschaftete Gewerbesteuer, die dem Senat die Einhaltung des Konsolidierungskurses überhaupt erst ermöglicht hat."

Für die Handelskammer kommt die Gewerbesteuererhöhung überraschend. Im jüngsten Senatsbeschluss zur Einrichtung der Kommission "Zukunft Bremen" zur mittelfristigen Strukturentwicklung sei die Stärkung der Wirtschafts- und Finanzkraft festgeschrieben worden. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer sei jedoch ein negativer Standortfaktor und schade dem Ziel der "wachsenden Städte" Bremen und Bremerhaven.

Hamburg als Maßstab zu nehmen, sei falsch, so Fonger. Denn Bremen und Bremerhaven stünden weniger mit anderen Großstädten denn vielmehr mit den Umlandgemeinden in Konkurrenz. Hier seien die Gewerbesteuersätze weit niedriger (zwischen 380 und 450 Prozentpunkten).

"Unternehmen brauchen Planungssicherheit", so Fonger. "Die fortwährende Veränderung der Rahmenbedingungen schreckt sie von einer Ansiedlung im Land Bremen ab." Die Bürgerschaft, die die Erhöhung nach den Sommerferien noch verabschieden muss, sollte diese standortpolitischen Auswirkungen berücksichtigen. Mindestens aber müsse die zeitliche Befristung auf die Jahre 2018 bis 2019 rechtsverbindlich festgelegt werden.

Letztmals wurde die Gewerbesteuer in der Stadt Bremen 2014 von 440 auf 460 Prozentpunkte erhöht. Jetzt soll der Hebesatz auf 470 steigen. In Bremerhaven gab es innerhalb der vergangenen drei Jahre gleich zwei Erhöhungen von 395 auf ebenfalls 460 Punkte.

Citytax

Für Standortmarketing und Tourismusstärkung nutzen

Der Senat will die Citytax erhöhen: Die Mehreinnahmen müssen, das fordert die Wirtschaft, ausschließlich für das Standortmarketing und die Tourismusstärkung genutzt werden. Die Handelskammer Bremen, der Dehoga Landesverband Bremen und der Verkehrsverein halten die Citytax nach wie vor für standortschädlich. "Wenn es denn aber eine Erhöhung geben soll, dann müssen die Mehreinnahmen über das Wirtschaftsressort in Bereiche fließen, die dem Tourismusstandort neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen", sagten Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger, der Dehoga-Vorsitzende Detlef Pauls, Ursula Carl, Vorsitzende des Verkehrsvereins Bremen, und Martin Seiffert, Vorsitzender des Tourismusausschusses der Handelskammer, in einer gemeinsamen Stellungnahme.

Wenn die Citytax überhaupt eine Berechtigung habe, dann müssten neben kulturellen Highlights insbesondere das Standortmarketing und der Tourismus gefördert werden. Die Übernachtungszahlen seien derzeit rückläufig. Deswegen müsse dringend in zusätzliche touristische Aktivitäten investiert werden. Aus diesen Mehreinnahmen könnten auch Maßnahmen des (in Arbeit befindlichen) Tourismuskonzeptes 2025 finanziert werden. In Bremerhaven würden bereits heute die Citytax-Mittel unter Einbindung der Wirtschaft vollständig in den touristischen Bereich reinvestiert.

Der Senat will private Übernachtungen im Land Bremen künftig mit fünf Prozent bezogen auf den Übernachtungspreis statt wie bisher pauschal ein bis drei Euro besteuern. Dadurch erhofft er sich bis zum Jahr 2019 in etwa eine Verdoppelung der Einnahmen. Ein weiterer Kritikpunkt von Handelskammer, Dehoga und Verkehrsverein: "Die prozentuale Besteuerung von Übernachtungsangeboten ist ein erheblicher bürokratischer Aufwand für das Gastgewerbe sowie auch für die Steuerbehörden."

Kontakt:
Olaf Orb, 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017

Schütting-Stiftung am Start



ir übernehmen Verantwortung" – so heißt es in einem Beschluss des Plenums der Handelskammer-Bremen vom Dezember 2016, mit dem die gemeinnützige Schütting-Stiftung gegründet wurde. Jetzt ist sie an den Start gegangen: Stiftungsvorstand und Stiftungsrat sind benannt, die Förderrichtlinie ist beschlossen, die Website online geschaltet. Die Schütting-Stiftung ist mit einem Stiftungskapital von 5,5 Millionen Euro ausgestattet, mit den Erträgen werden Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert - entsprechend dem gesetzlich festgelegten Aufgabenspektrum der Kammern.

Förderanträge sind schriftlich an die Schütting-Stiftung zu richten. Zweimal jährlich wird über die Vergabe von Stiftungsmitteln entschieden. Zustiftungen zur Aufstockung des (unantastbaren) Stiftungszweck ist die

- · Förderung von Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Berufsorientierung von Schülern, der Förderung der MINT-Kenntnisse, der Berufsbildung und der Integration von Jugendlichen, Heranwachsenden und jungen Erwachsenen
- Förderung von Maßnahmen und Projekten zur Fachkräftesicherung in der Region Bremen und Bremerhaven als eine Investition in die Zukunft,
- Förderung und Durchführung von Initiativen zur beruflichen Aus-und Weiterbildung und generell der beruflichen Bildung in den Unternehmen und in der Gesellschaft,
- Förderung von innovativen Maßnahmen und Projekten der Wissenschaft in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Stiftungskapitals oder Spenden für die Verwirklichung des Stiftungszwecks sind jederzeit willkommen.

Namensgeber ist im Übrigen das Haus Schütting – der Bremer Sitz der Handelskammer. Seit fast fünf Jahrhunderten steht es wie kein anderes Bauwerk

im Land Bremen für eine selbstbewusste, traditionsreiche und prosperierende Wirtschaft. Die Schütting-Stiftung fußt daher auf einer langen und kraftvollen Tradition der organisierten Selbstverwaltung der bremischen Wirtschaft - und des Selbstverständnisses der Kaufleute, dem Wohle des Landes Bremen zu dienen und Verantwortung für den Standort zu übernehmen. Der Zusammenschluss der Handelskammer Bremen und der IHK Bremerhaven zu einer gemeinsamen Handelskammer am 1. Januar 2016 bot dazu erneut Gelegenheit, denn es konnten wirtschaftliche Synergien ausgeschöpft werden.

> Information und Kontakt: Syndicus Günther Lübbe, Telefon 0421 3637-220, luebbe@handelskammer-bremen.de, www.schuetting-stiftung.de

Vorbilder

Sechs Schulen erhalten das Berufswahlsiegel der Handelskammer

ildungssenatorin Dr. Claudia Bogedan und Handelskammerpräses Harald Emigholz haben sechs Schulen mit dem bremischen Berufswahlsiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung" ausgezeichnet. Dieses Siegel wird von einer regionalen Gemeinschaftsinitiative aus mehr als 20 Partnern seit zehn Jahren verliehen und würdigt Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise auf ihre Zukunft vorbereiten und ihnen den Übergang in die Ausbildung, das Studium oder in weitere Bildungsgänge erleichtern.

Aus der Stadt Bremen wurden die Albert-Einstein-Oberschule, die Gerhard-Rohlfs-Oberschule, die Oberschule an der Lehmhorster Straße und die Schule an der Marcusallee ausgezeichnet. Aus der Stadt Bremerhaven erhielten die gymnasiale Oberstufe des Schulzentrums Carl von Ossietzky sowie die Paula-Modersohn-Schule das begehrte Siegel. Sie



alle hatten es schon in der Vergangenheit einmal erhalten und haben sich nun für die Re-Zertifizierung erneut umfangreich

Präses Emigholz betonte, wie wichtig eine langfristige und strukturierte Berufsorientierung sei. Das Siegel sei Impulsgeber und "eine tolle Belohnung für die intensive und sinnvolle Arbeit an den Schulen." Senatorin Bogedan bekräftigte, dass Berufsorientierung eine Kernaufgabe der allgemeinbildenden Schulen sei.



Digital ist nicht immer sinnvoll. In Ihrer **Buchhaltung** schon.



Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbB

T +49 421 16237-0 info@clostermann-jasner de www.clostermann-jasper.de



Kulturtipp

Deutliche Hinweise auf die Kolonialzeit und die außereuropäischen Handelsbeziehungen bremischer Kaufleute vermutet man zu Recht in den großen und vielfältigen Sammlungen des Überseemuseums. Aber in der Bremer Kunsthalle? Die Kultur- und Sozialwissenschaftlerin Julia Binter hat die Archive

und den Bestand der Kunsthalle anderthalb Jahre lang in einem von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Forschungsprojekt unter die Lupe genommen. Ihre Erkennt-

nisse präsentiert sie ab 5. August in der großen Ausstellung "Der blinde Fleck".

Darin wird die Geschichte des Kunstvereins mit der Handelsgeschichte der Hansestadt verknüpft. Werke von so bedeutenden Künstlern wie Paul Gauguin, Emil Nolde, August Macke, Max Pechstein und Paula Modersohn-Becker werden genauso zu sehen sein wie Meisterwerke japanischer Holzschnittkunst und von Künstlern aus Westafrika, die von Kaufleuten mit nach Bremen gebracht wurden. Als besondere Überraschung wird parallel zur Kunsthallen-Ausstellung in der Oberen Rathaushalle eine spektakuläre Arbeit des britisch-guyanischen Künstlers Hew Locke zu sehen sein.

Die Kunsthalle leistet mit der Erforschung der kolonialen Spuren in ihrem reichen Bestand Pionierarbeit. In Europa hat bisher einzig das große Museum Tate Britain eine ähnliche Untersuchung vorgenommen. (Peter Groth)

> Kunsthalle Bremen: "Der blinde Fleck – Bremen und die Kunst in der Kolonialzeit". Ausstellung vom 5. August bis 19. November.

Infos unter www.kunsthalle-bremen.de im Netz.

Kita-Ausbau:

Senat wirbt um private Investoren

ie Vereinbarkeit von Beruf und Familie und insbesondere die Kinderbetreuung war Thema eines Treffens von Dr. Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung, und Handelskammer-Vizepräses Wiebke Hamm. Die Senatorin erläuterte das ehrgeizige Kita-Ausbauprogramm des Senats. "Der anhaltende Anstieg der Geburtenzahlen, die Zuwanderung und die Schaffung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz machen die erhebliche Aufstockung der Anzahl an Krippen- und Kita-Plätzen erforderlich", so Bogedan. Bis zum Kindergartenjahr 2019/20 sollen rechnerisch etwa 290 Krippen- und Kita-Gruppen geschaffen werden. "Um diesen Kraftakt bewältigen zu können und Bremen für Familien noch attraktiver zu machen, sind private Investoren und Unternehmen gefragt. Wir brauchen das Engagement der Wirtschaft und den Zusammenhalt in der Stadt, um solch ein Projekt stemmen zu können."

Unternehmen könnten den Ausbau auf dreierlei Weise unterstützen - mit vorhandenen Räumlichkeiten, mit einem Neubau oder mit einer betriebsnahen Kita bzw. einer Betriebskita. Grundsätzlich seien alle Standortoptionen willkommen. Mindestanforderungen seien ein Bedarf im Stadtteil (hier geht es insbesondere um Gröpelingen, Hemelingen, Huchting, Obervieland, Osterholz, Oberneuland und Schwachhausen) und die Eignung eines Grundstücks bzw. der Immobilie. Denkbare Varianten sind beispielsweise reine Betriebskitas, Kitas mit Belegplätzen für Unternehmen und die Bereitstellung von Flächen auf unternehmenseigenen Grundstücken. Die senatorische Behörde hilft bei der Suche nach einem Träger, der die Kita betreibt (Stadt, Kirche, freie Träger, Elternverein) und an der Planung und Umsetzung des Projektes mitwirkt.

Vizepräses Hamm wies bei diesem Treffen auf die besondere Bedeutung einer familienorientierten Personalpolitik für die Wirtschaft hin: "Unternehmen können es sich angesichts der demografischen Entwicklung nicht mehr leisten, auf das Arbeits- und Kreativpotenzial gut ausgebildeter und motivierter



von links Vizepräses Hamm und Senatorin Dr. Bogedan

Frauen und Männer mit familiären Verpflichtungen zu verzichten", sagte sie. Viele Unternehmen hätten die Vorteile einer solchen Personalpolitik längst erkannt und unterstützten junge Eltern durch flexible Arbeitszeiten und andere innerbetriebliche Maßnahmen. "Familienfreundliche Unternehmen stehen bei vielen Bewerbern hoch im Kurs", so Hamm. Un-

ternehmen, die einen schnelleren Wiedereinstieg ermöglichen, sicherten nach familienbedingter Auszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deren Wissen, Erfahrungen und Kontakte.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sei zudem ein strategischer Standortfaktor. "Familienfreundlichkeit wird für junge Familien zu einem wichtigen Entscheidungskriterium. Eine gute Organisation der staatlichen Kinderbetreuung hat hierbei einen hohen Stellenwert." Um die aktuelle Situation in Bremen bei der Kinderbetreuung zu verbessern, so Vizepräses Hamm, sollten Wirtschaft und Politik zusammen wirken und gemeinsame Projekte entwickeln und umsetzen.

Informationen:

Unternehmen, die einen Kita-Standort einrichten möchten, wenden sich bitte in der senatorischen Behörde an Burckhard Radtke, Abt. 3 Frühkindliche Bildung, Förderung von Kindern, Telefon 0421/361-10304, burckhard.radtke@kinder.bremen.de.



Gespräch des Monats

Ohne Blaupause

IT-Unternehmer Thorsten Haase erklärt, wie agile Unternehmen ticken

Was sind die wichtigsten Impulse, die aktuell von der IT-Wirtschaft ausgehen?

Die Digitalisierung verändert Prozesse und Zusammenarbeit. Sie schafft neue Geschäftsmodelle und Services. Jeder kennt Innovationen wie das autonome Fahren oder den 3D-Druck, die ganze Industrien verändern. Neue Disziplinen entstehen, beispielsweise die Data Science, die Wissen aus Daten erzeugt. Manches, was physisch vorhanden ist, wie Schlüssel oder Geldnoten, wird zu Software. Digitale Innovationen ermöglichen neue Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen, etwa für Mobilitätskonzepte oder Assistenzsysteme. Die IT-Wirtschaft verändert auch Arbeitsfelder und -prinzipien. Ein Prinzip heißt "Open Innovation": Da wird der Innovationsprozess unternehmensübergreifend – bis zum Wettbewerber - nach außen geöffnet.

Was bedeutet das für Unternehmen?

Sie sollten sich agile Vorgehensweisen zu eigen machen, denn Märkte verändern sich schneller und Kundenbedürfnisse werden individueller. So können sie passendere Antworten geben. Und natürlich ist eine Leichtigkeit im Umgang mit neuen Technologien notwendig.

Muss sich das Selbstverständnis verändern?

Ein Unternehmen sollte sich heute als Netzwerk-Organisation begreifen, die lernt und für neue Themen offen ist. Das funktioniert unter anderem, indem Teams in hohem Maße eigenverantwortlich, interdisziplinär und selbstorganisiert arbeiten. Führung sollte nicht statisch sein, sondern sich auf den Kontext beziehen. Man muss experimentieren und Chancen ergreifen und dies als Kultur etablieren.



Aus Fehlern lässt sich zudem bestens lernen. Wichtig ist, Offenheit, Transparenz und vor allem Vertrauen als Basiswerte aller Stakeholder permanent zu leben. Gegenüber Mitarbeitenden gilt es, Augenhöhe zu wahren und sie gestaltend in die Unternehmensentwicklung einzubeziehen.

Wie lässt sich das erreichen?

Vor allem: keinen Schlagworten hinterherlaufen, denn es gibt keine Blaupause. Jedes Unternehmen muss ausgehend von einer eigenen Vision seinen eigenen Weg finden und sich immerzu neues Wissen erschließen. Es muss die aktuelle Organisationsform und die gewohnten Prozesse stets überprüfen und verändern. Möglicherweise beginnt das mit kleinen Schritten, wie dem Aufbau eines "Ideenfindungsund Umsetzungslabors" oder abteilungsübergreifenden Teams parallel zur bestehenden Unternehmensorganisation. Sinnvoll sind ein ehrlicher Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmern und das Einbinden von Sparringspartnern.

Dr. Thorsten Haase ist Geschäftsführer der HEC GmbH (Hanseatische Software-Entwicklungs- und Consulting GmbH) - einem team-neusta-Unternehmen.



Mehr als Tortillas und Salsa

Delegationsreise nach Mexiko und Kuba

ute Geschäftsmöglichkeiten in Mexiko und aufkeimende Hoffnung in Kuba: Dieses Fazit zogen die 28 Teilnehmer einer Delegation der nordwestdeutschen Wirtschaft unter Leitung des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums und der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Bei ihrem Besuch in den beiden Ländern vom 11. bis 17. Juni 2017 haben sie sich vor Ort über die Geschäftsmöglichkeiten informiert und in zwei Kooperationsbörsen Geschäftspartner sowohl für den Import als auch für den Export gewonnen. Auf der Börse in Mexiko City fanden fast 50 Gespräche zwischen deutschen und mexikanischen Firmen statt. Der zweite Anlaufpunkt in Mexiko war Guadalajara, die Stadt gilt als das Silicon Valley von Mexiko.

Mit seinen 121 Millionen Verbrauchern und einem Freihandelsabkommen mit der EU ist Mexiko ein spannender Markt. Ein Drittel des europäischen Handels mit Mexiko entfällt auf Deutschland, das damit Mexikos wichtigster Handelspartner in der EU ist. Derzeit sind ca. 1.800 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung im Land registriert. Das nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA war für zahlreiche deutsche Unternehmen in der Vergangenheit ein entscheidendes Argument für den Standort Mexiko. Mittlerweile schaffen die deutschen Firmen 180.000 Arbeitsplätze vor Ort.

Zudem hat sich die Nervosität in dem Land gelegt, die der neue US-Präsident ausgelöst hatte; die Investitionen deutscher

Statistischer Jahresbericht 2016 erschienen

Die Handelskammer Bremen hat jetzt ihren Statistischen Jahresbericht für 2016 veröffentlicht. Demnach ist die bremische Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr zum zweiten Mal in Folge stärker gewachsen als in Deutschland insgesamt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Land Bremen stieg im Jahr 2016 um 2,2 Prozent, im Bundesdurchschnitt um 1,9 Prozent. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat sich mit einer Zunahme von 2,5 Prozent im Vergleich zu Gesamtdeutschland (2,0 Prozent) überdurchschnittlich gut entwickelt.

Information:

Den Statistischen Jahresbericht 2016 erhalten Sie als PDF-Datei per Download hier: www.handelskammer-bremen.de/ statistischerjahresbericht.





Firmen laufen weiter, so die durchgehende Aussage von lokalen deutschen Firmenvertretern. "Wir haben ein aufstrebendes Land mit einer jungen, gut ausgebildeten Arbeiterschaft kennengelernt", so Thomas Windgassen, Präsident der IHK Stade.

Dritte Station der Reise war Havanna auf Kuba. Die Delegation wollte ausloten, wieweit sich das Land bereits geöffnet hat. Kuba hat wachsende Touristenzahlen und erhält höhere Auslandsüberweisungen und damit mehr Devisen für Importe. Die neue Sonderwirtschaftszone Mariel ist seit 2013 im Bau. Geplant ist ein Tiefwasserhafen mit einem angeschlossenen Wirtschaftsgebiet. Die kubanische Regierung will in den nächsten Jahren 600 Millionen Dollar in den Standort investieren, um dringend benötigte Gelder für die Modernisierung der Wirtschaft ins Land zu locken und das Wachstum anzutreiben. Vielversprechend verlief die Kooperationsbörse mit rund 30 kubanischen Unternehmensvertretern.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 31





Stefano De Masi und Antonio Domenico Ialeggio haben Geolumen gegründet und entwickeln eine Technologie für intelligente Beleuchtungssysteme zum Energiesparen.



Das Start-up OptiHeat arbeitet an einem smarten Controller plus Cloud-Plattform für einen optimierten Betrieb von Wärmepumpen.

Jeder soll sich eingebunden, aufgehoben und gefördert fühlen, das ist kraftwerk-Event- und Community-Managerin Sabine Fahrenholz ein besonderes Anliegen. "Gerade wenn man kein Deutsch kann, sind die Kleinigkeiten des Alltags eine ganz schöne Herausforderung", sagt sie. Und so kommt es vor, dass sie ihren Schützlingen auch schon einmal bei der Wohnungssuche oder der Anschaffung einer passenden SIM-Karte zur Hand geht. Im Fokus steht für Projektleiter Heinrich Schröder und sein Team allerdings das Ziel, ein 14-monatiges Förderprogramm auf die Beine zu stellen, das die auserwählten Start-ups möglichst ideal unterstützt und ihren Eintritt in den deutschen Markt zu einer Erfolgsgeschichte macht unter anderem durch ein vielfältiges Workshop-Programm, interne und externe Vernetzungen, Marktanalysen und Sprintformate zur Entwicklungsbeschleunigung von Geschäftsideen.

Gut drei Jahre ist es jetzt her, dass sich die swb Erzeugung entschlossen hat, ein Start-up-Förderprojekt zu initiieren. Der offizielle Startschuss fiel wenige Monate später im Januar 2015. Zu diesem Zeitpunkt hatte es im Haus schon länger Überlegungen gegeben, einen Denkraum außerhalb der Konzerngrenzen zu schaffen – um so den Herausforderungen der Energiewende und den damit verbundenen Marktveränderungen zu begegnen und neue Geschäftsfelder zu erschließen.

"Ich wollte unbedingt einen Ort außerhalb der Firmengebäude, damit man hier abseits der gewohnten Konzernstrukturen denken und arbeiten kann", erinnert sich General Manager Heinrich Schröder.

Ein Konzept für ambitionierte Start-ups

Und das Konzept funktioniert. Aktuell nehmen fünf ambitionierte Start-ups am CAB teil, die allesamt nachhaltige Lösungen für die Stadt von morgen in den Bereichen Energie, Mobilität, Digitalisierung und Entsorgung/Recycling entwickelt haben. Neben der swb sind als Partner der "Smart Tech Trophy" inzwischen auch ihr Mutterkonzern EWE sowie das Mercedes-Benz Werk Bremen mit an Bord, die unter anderem Experten zum Austausch und Tutoren für die Workshops zur Verfügung stellen. Die wiederum nehmen den frischen Wind und den Innovationsgeist aus dem kraftwerk mit zurück an ihren Arbeitsplatz und tragen so idealerweise zu einer positiven Veränderung der jeweiligen Unternehmenskultur bei: eine win-win-Situation für alle Beteiligten.

Die Smart-Tech-Trophy ist einer der zentralen Bestandteile der Initiative. Sie ist unter dem Motto "Smart City" gerade in die dritte Runde gegangen und läuft noch bis zum 13. August (Informationen hierzu unter www.kraftwerk-accelerator.com). Die Gewinner des Preises werden auch diesmal wieder für 14 Monate ihren Platz im city accelerator bremen sicher haben – zusammen mit weiteren Start-ups, die die Wettbewerbsjury von ihren Ideen überzeugen können. Wer ins CAB eingeladen wird, nimmt nicht nur an den verschiedenen Programmpunkten teil. Verbunden damit ist eine

monatliche finanzielle Förderung in Höhe von 1.500 Euro pro Teammitglied und die kostenlose Arbeit im kraftwerk, dessen Coworking-Space im Übrigen auch von externen Freiberuflern angemietet werden kann.

Rund-um-sorglos-Paket für junge Unternehmer

"Wir bieten den Jungunternehmern die Möglichkeit, sich während ihres Aufenthalts im kraftwerk zu 100 Prozent ihrer Geschäftsidee zu widmen", so Sabine Fahrenholz. Die Event- und Community-Managerin ist überzeugt, dass das Projekt auch den beteiligten Konzernen einen Mehrwert bietet und letztlich sogar einen wesentlichen Beitrag zur Bekanntheit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bremen leistet. Und weil es so gut läuft, steht eine Erweiterung unmittelbar bevor: Zusätzlich zu den vorhandenen 550 Quadratmetern sind auf derselben Etage weitere Räumlichkeiten in ähnlicher Größenordnung angemietet worden. Sie soll den Start-ups mehr Ruhe für ihre Arbeit bieten.

Die beteiligten Jungunternehmer zeigen sich angetan von dem "Rundum-sorglos-Paket" im Alten Postamt. "Für uns ist es optimal, dass wir uns hier komplett auf unsere Ar-

beit fokussieren können", sagt Rok Lončarič (35) aus Slowenien, der mit seinem Start-up OptiHeat einen smarten Controller plus Cloud-Plattform für einen optimierten Betrieb von Wärmepumpen entwickelt hat. Und der Norweger Åsmund Møll Frengstad (31) schätzt vor allem, sich regelmäßig mit Gleichaltrigen austauschen zu können, die in einem ähnlichen Bereich unterwegs sind wie er selbst. "Es ist schon sehr hilfreich, mit Leuten über Ideen und Erfahrungen sprechen zu können, die in einer ähnlichen Lebenssituation sind wie man selbst", meint der Gründer des Unternehmens Meshcraft, das einen offenen Marktplatz für den Ladeprozess von elektrischen Fahrzeugen schafft. Wie seine Mitstreiter hat auch er die Hoffnung, perspektivisch mit einem der CAB-Partnerkonzerne ins Geschäft zu kommen: Damit wäre auf dem Weg in den deutschen Markt schon ein großer Schritt getan.



REPORT

Im Kampf gegen den Tumor

In aller Welt gefragt: Zwei Molekularbiologen entwickeln und produzieren in Bremerhaven hoch spezialisierte Produkte für die Krebs-Diagnostik: Mit ZytoVision haben Dr. Sven Hauke und Dr. Piere Marggraf-Rogalla sich ihren Platz in der Pharma-Branche erobert.

Text: Wolfgang Heumer

nter dem hochauflösenden Mikros kop (siehe Bild) sind in einer Gewebeprobe blaue Schemen zu erkennen, auf denen vereinzelt kleine grüne Punkte leuchten. "Das sind speziell markierte Gene, die nun im fluoreszierenden Licht sichtbar sind", erläutert Dr. Sven Hauke, Molekularbiologe aus Bremen und Unternehmer in Bremerhaven. Dass sich die Leuchtpunkte an einigen Stellen ballen, ist für ihn ein deutlicher Hinweis: "Es handelt sich um Brustkrebszellen mit einer gezielt therapierbaren Veränderung." Hauke und sein Geschäftspartner Dr. Piere Marggraf-Rogalla behandeln keine Krebspatienten, aber sie tragen entscheidend dazu bei, dass Ärzte Tumorerkrankungen präziser diagnostizieren und vor allem gezielter behandeln können. In ihrem Unternehmen ZytoVision entwickeln und produzieren sie hoch spezialisierte Diagnose-Produkte für die Bestimmung von Krebs-Erkrankungen - und zeigen damit ganz nebenbei, dass der Wirtschaftsstandort Bremerhaven mehr zu bieten hat als Schiffbaustahl und Fischfilets.

Die beiden Unternehmer gehören zur Generation jener Forscher, die um die Jahrtausendwende den Ruf der Bremer Universität als exzellenter Standort der Naturwissenschaften schufen und festigten. Am Zentrum für Humangenetik befassten sie sich unter anderem mit der Frage, an welchen Stellen eines Chromosoms welche Gene platziert sind. Zu jener Zeit begann die Tumormedizin damit, Krebserkrankungen individueller und nicht mehr mit breit wirkenden Medikamenten zu behandeln. Krebsarten genauer bestimmen zu können, war eine wichtige Voraussetzung dafür - deshalb begannen sich Pathologen für die wissenschaftlichen Arbeiten der beiden Biologen zu interessieren. "So sind wir immer stärker mit der praktischen Anwendung unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse in Kontakt gekommen", erinnert sich Hauke.



von links Dr. Piere Marggraf-Rogalla und Dr. Sven Hauke

Das war vor etwas mehr als 13 Jahren. Hauke und Marggraf-Rogalla näherten sich Schritt für Schritt dem Gedanken, ihre wissenschaftliche Kompetenz unternehmerisch zu nutzen. Dass sie die Idee schließlich nicht im Umfeld der Bremer Uni, sondern in Bremerhaven umsetzten, hat zwei Gründe. "Bremerhaven konnte uns mit dem Technologiezentrum Bio-Nord die notwendige Labor-Infrastruktur zur Verfügung stellen", so Hauke. Außerdem beeindruckten die Bremerhavener Wirtschaftsförderer die beiden Bremer Existenzgründer mit kurzen Wegen: Förderer und Finanzdienstleister kooperieren eng, was aber nicht heißt, dass sie nicht genau hinschauen. "Der Informationsaustausch und die Abstimmung ist schneller als möglicherweise in anderen Kommunen", meinen die beiden Unternehmer.

Ein paar Jahre zuvor wären Hauke und Marggraf-Rogalla möglicherweise von Investoren auf Händen getragen und zum schnellen Erfolg gedrängt worden. Doch kurz zuvor war in Deutschland der Hype um Biotechnologie und deren Start-ups verpufft. Vielleicht hat das dazu beigetragen, dass beide Unternehmer von Anfang an eine sehr konservative Geschäftspolitik bevorzugten. Als sich die beiden Wissenschaftler 2004 mit einer Angestellten selbstständig machten, finanzierten sie diesen Schritt über einen Privatkredit. Seither verfolgen sie eine eiserne Maxime: "Wir investieren nur das, was wir vorher verdient haben." Marggraf-Rogalla hat bei ZytoVision das Kaufmännische im Blick, Hauke konzentriert sich auf die wissenschaftlichen Perspektiven, gemeinsam treiben sie das Unternehmen voran. Oder bremsen sich gegenseitig, wenn ihnen der Erfolg Flügel zu verleihen droht.

Die Versuchung des schnellen Wachstums dürfte bei ZytoVision ziemlich groß sein. Zwischen den Pharma-Riesen, die sich ähnlichen Themen widmen, hat sich das Unternehmen ei-



Wir investieren nur das, was wir vorher verdient haben.

nen hervorragenden Nischenplatz erkämpft. Mit rund 50 Beschäftigten entwickelt und produziert es Diagnostik-Verfahren, die auf der Molekulargenetik fußend zu den Highend-Produkten in diesem Bereich zählen. Individuelle Krebstherapien, die exakt auf den Tumortyp des jeweiligen Patienten abgestimmt sind, gehören zu den großen Trends in der Medizin. "Die Vorzeichen haben sich komplett umgekehrt", so Hauke. "Früher hat man nur auf die therapeutischen Blockbuster geschaut, die man bei einer möglichst große Gruppe von Patienten einsetzen kann." Für bestimmte

Arten von Brustkrebs und mittlerweile auch für Lungenkrebs haben sich die Überlebenschancen der Patienten bei einer individuellen Behandlung deutlich verbessert: "Die Krebserkrankung ist nicht unbedingt beseitigt, kann aber basierend auf einer verbesserten Diagnose dank einer exakt zugeschnittenen Therapie unter Kontrolle gehalten werden."

Dieser Erfolg spricht sich herum, nicht nur in Deutschland. Rund um den Globus verfügt Zyto-Vision über rund 90 Vetriebspartner, die sich um den Verkauf der Produkte kümmern. "Wir haben den Vertrieb bewusst von uns und unserem Unternehmen ferngehalten", so Marggraf-Rogalla: "Wir wollen unsere Kapazitäten auf die Produkt-Entwicklung konzentrieren." Die Strategie geht offensichtlich auf. Weltweit gehört ZytoVision mittlerweile zu den führenden Unternehmen in diesem Zweig der Diagnostik – auch wenn die wenigsten im Land Bremen den Namen jemals gehört haben.

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für di Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürge

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschut der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöj

Wir skizzieren neue Bauprojekte

Vir zeigen städtebauliche Alternativen auf

Wir stellen aktuelle Bauprojekte voi

Wir verbinden Politik, Wirtschaf

Wir sind eine gemeinnützi anerkannte Vereinigung.

Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de



REPORT

Neue Spitze, neue Agenda

Ein traditionsreiches Bremer Familienunternehmen startet eine digitale Offensive: Malte Seekamp und Michael Rocker wollen neue medienspezifische Angebote schaffen und für die Werbegruppe neue Branchen erobern.

Text: Christine Backhaus

erühmt geworden ist sie für ihre Fotografie und Kataloggestaltung: Jetzt startet die Bremer Seekamp Werbegruppe eine Digitaloffensive und baut ihr Geschäft auch personell aus. Michael Rocker, vormals Geschäftsführer beim E-Commerce-Spezialisten hmmh, steht gemeinsam mit Malte und Heiko Seekamp an der Spitze des Fotostudios mit Werbeagentur an der Universitätsallee. Ein fast schon epochaler Schritt für ein inhabergeführtes und in Familienhand befindliches Unternehmen: Mit Rocker kam am 1. April 2017 nicht nur ein neuer Geschäftsführer ins Haus, sondern gleichsam eine zweite Familie. So sehen es beide. Man kennt sich lange, man kennt sich gut, man vertraut einander, Malte Seekamp und Michael Rocker gehören einer Generation (Jahrgang 1968/69) an: "Es passt einfach, menschlich und fachlich", sagen sie. "Und wir wollen, dass die Integration gelingt". Ein Wille, ein Weg, eine Chance, eine solide wirtschaftliche Basis – das ist die Ausgangslage.

Malte Seekamp führt das Unternehmen mit 65 Mitarbeitern nun in dritter Generation, der Großvater hat die Werbeagentur 1949 gegründet, Vater Heiko (77) – er ist als "elder statesman" und Netzwerker noch an Bord – hat sie groß gemacht und zur heutigen Bedeutung ausgebaut. Erfolge hängt man ungern an die große Glocke, hanseatische Zurückhaltung und Verschwiegenheit sind Geschäftsprinzip. Seekamp kommt lieber als "schweigender Riese" daher denn als "schreiender Zwerg".

Malte Seekamp ist gelernter Bankkaufmann und Fotograf und seit 25 Jahren im väterlichen Unternehmen. Die Professionalität ist hoch, die Qualität herausragend, der Ruf tadellos, die Referenzen erstklassig, doch die Digitalisierung fordert neue Geschäftsansätze. "Ich war auf der Suche nach einem Sparringspartner, mit dem ich das Geschäft digital ausbauen kann", sagt Malte Seekamp. "Und: Vier Schultern tragen besser als zwei."

Gefunden hat er Michael Rocker. Für ihn kommt der Einstieg bei Seekamp – er ist Mitgesellschafter geworden – einer Rückkehr gleich. 1990 bis 1992 war er dort Azubi und hat das Gewerbe der Druckvorlagenherstellung (heute: Mediengestaltung) gelernt. Manch ein Kollege von damals arbeitet immer noch bei Seekamp. Rocker ist dann nach einem Marketing-Studium Ende 1994 zu Detlef Hanke und dessen Werbeagentur gestoßen. Im späteren Hanke Multimediahaus und der heutigen hmmh – mittlerweile ein Unternehmen der Plan.net-Gruppe, zwischenzeitlich auch 100% zu Seekamp und später zur BTC AG gehörend – machte er Karriere und stieß bis in die Geschäftsleitung vor, zuletzt verantwortlich als Geschäftsführer für den Bereich New Business.

Doch es sollte weitergehen. "Ich wollte noch etwas erreichen, den 'next step' gehen", so Rocker. Er ist keineswegs wechselwütig: Mehr als 22 Jahre war er für das Multimediahaus unter den wechselnden Besitzverhältnissen tätig, da fiel die Entscheidung zu gehen wahrlich nicht leicht. "Ein anderes Unternehmen als Seekamp wäre auch gar nicht in



von links Seekamps Führungsduo: Malte Seekamp und Michael Rocker

Frage gekommen." Der Abschied von hmmh war eine freundschaftliche und "hanseatische" Trennung. Interessenskollisionen befürchtet er nicht, da altes und sein neues Unternehmen unterschiedlich groß sind und sich mit unterschiedlichen Themen in verschiedenen (Kunden) Welten bewegen.

Michael Rocker ist ein Vertriebsprofi, ausdauernd und hartnäckig, eher ein Langstreckenläufer denn ein Sprinter. Bei Seekamp ist er nun mit der ihm eigenen Marketing- und IT-Kompetenz aufgeschlagen und will das digitale Leistungsspektrum von Studio und Agentur erweitern. Fotografie wird seit vielen Jahren kanalübergreifend und medienneutral, also in allen Formaten, produziert und geliefert.

Doch das reicht heute nicht mehr, die Kunden verlangen "das ganze Paket", das heute möglich ist – Stichwort: rich media. Für Seekamp heißt das: "Wir müssen medienspezifische Angebote kreieren", sagt Rocker. Das Portfolio muss breiter werden: Produkte wollen inszeniert werden, Multichannel hat sich zum Multi-Touchpoint gewandelt. Storytelling kommt da ins Spiel, etwa der Einsatz von Videoclips, Imagefilmen, Drohnen für neue Perspektiven, social-media-Kanäle und und und. Ein perfektes Foto ist die eine Seite; jetzt

braucht es packende Ideen für eine Emotionalisierung und digitale Szenarien für die Vermarktung.

"Wir werden neue Wege gehen, vieles ausprobieren, auch mal scheitern, einiges investieren", sagt Rocker. Nicht nur, was die Darstellung der Produkte anbelangt. Er und Malte Seekamp wollen auch neue Branchen ansprechen. Im Visier haben sie unter anderem die Industrie, "ein großer B2B-Markt". Bisher war Seekamp mit seinen 15 Studios vor allem für den Handel mit Blick auf den Endverbraucher tätig. In der Kombination von Fotostudio und Agentur sieht das Unternehmen ein Alleinstellungsmerkmal, das es nun auch für andere Wirtschaftsbereiche nutzen will.

Michael Rocker und Malte Seekamp haben ihre Rollen an der Spitze noch nicht abschließend verteilt: "Da ist alles im Fluss. Wir reden viel und stimmen uns eng ab." Sie vereinen ihre unterschiedlichen Stärken – hier der Fotograf und Kaufmann, dort der Vertriebsprofi und IT-Experte – und sie teilen ein modernes Führungsverständnis, das sich über persönliche Autorität und Teamgeist definiert. Es sind zwei Familien, die an Familienunternehmen glauben – und an ihres ganz besonders.

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

Aktionswochen

betrieblichen Umweltschutz – geht das überhaupt? Die Mitgliedsfirmen der "Partnerschaft Umwelt Unternehmen" (PUU) zeigen das! Vom 7. August bis 29. September 2017 veranstaltet das Netzwerk Aktionswochen unter dem Motto "Wir sind

aktiv im Umweltschutz". Angeboten werden Info-Veranstaltungen, Seminare, Exkursionen und Tage der offenen Tür. Zum Auftakt am 10. August gibt es eine "Fishbowl"-Diskussionsrunde in der Bremischen Bürgerschaft mit Umweltsenator Dr. Joachim Lohse und Professorin Dr. Christa Liedtke vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Den Abschluss der Aktionswochen bildet die Verleihung des Bremer Umweltpreises Ende September. Die Handelskammer Bremen lädt am 30. August 2017 (14:00-17:00 Uhr) zu der Informationsveranstaltung: "Haben Diesel-Fahrzeuge noch einen Platz im Fuhrpark der Zukunft?" ins Haus Schütting ein. Es werden Aspekte der zukünftigen innerstädtischen Mobilität diskutiert.

Information:
Franziska Kaufmann, Handelskammer,
Telefon 0421 3637-364, kaufmann@handelskammer-bremen.de

Veranstaltungsüberblick: www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Gewerbeabfälle

Am 1. August 2017 ist die neue Gewerbeabfallverordnung in Kraft getreten: Sie verpflichtet Gewerbeund Industriebetriebe wie auch öffentliche oder private, ihre Siedlungs- sowie bestimmte Bau- und Abbruchabfälle vor Ort getrennt zu sammeln. Laut Umweltbundesamt fallen jedes Jahr rund sechs Millionen Tonnen gewerbliche Abfälle in Deutschland an. Der Großteil davon wurde bislang thermisch verwertet. Auf der Grundlage des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sollen der neuen Verordnung zufolge nun mehr Wertstoffe einer hochwertigen Verwertung zugeführt werden. Das Bremer Entsorgungsunternehmen Nehlsen etwa unterstützt Betriebe bei der Umsetzung der neuen Verordnung. Gewerbliche Abfallerzeuger müssen demnach mindestens Papier, Kunststoffe, Holz, Metall, Textilien, Glas und Bioabfälle voneinander getrennt halten. Auch auf Baustellen muss künftig viel getrennt gesammelt werden: Die Betriebe müssen bis zu zehn verschiedene Stoffe sortieren. Es gibt Sonderregelungen, die dokumentationspflichtig sind.

Novelle der Gewerbeabfallverordnung



Veranstaltung der Handerlskammer am 24. August 2017, 16:00 Uhr, im Haus Schütting Ihre Ansprechpartnerin: Denise Woelki, Telefon: 0421 3637-365, veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Strom aus der Sonne rechnet sich wieder

Nach Jahren der Stagnation ist der deutsche Solarmarkt 2017 wieder stark am Wachsen. Nach Einschätzung des PV-Dienstleisters Adler Solar rechnen sich Solaranlagen wieder. Wegen der stark gesunkenen Modulpreise seien die Kosten für eine PV-Anlage so gering wie schon lange nicht mehr. "Preise für selbst erzeugten Strom sind inzwischen meistens weniger als halb so hoch wie konventionelle Verbraucher- oder Gewerbestromtarife", so das Unternehmen.

Ein Beispiel: Ein produzierender Betrieb in Bremen mit einem Jahresverbrauch von ca. 130.000 kWh zahle bei einem regionalen Stromanbieter monatlich im Schnitt 1.950 Euro. Durch Installation einer ca. 1000 kWp PV-Anlage auf einer ca. 1.000 qm großen Dachfläche könne er abhängig von der Verteilung des Stromverbrauchs im Tagesverlauf ca. 35 Prozent seines jährlichen Strombedarfs decken: "Das entspricht einer monatlichen Ersparnis von ca. 680 Euro." Darüber hinaus könne ein Betrieb jährlich 40.000 kWh in das öffentliche Stromnetz einspeisen und damit zusätzlich 4.400 Euro erlösen. Die Stromgestehungskosten aus der PV-Anlage betrügen hier rund 8,0 Cent/kWh. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase im europäischen Raum seien sowohl über die KfW als auch Darlehen über Hausbanken unterhalb von 2 Prozent p.a. zu erhalten. Das mache die Investition in eine PV-Anlage noch rentabler, so das Unternehmen.





Preise für selbst erzeugten
Strom sind meistens weniger als
halb so hoch wie konventionelle
Verbraucher- oder
Gewerbestromtarife.

www.adlersolar.de



wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017

Was kann in Bremen/ Bremerhaven gefördert werden?

Digitale Transformation

Für kleine und mittlere Unternehmen stellt das Bundesland Bremen jetzt Fördermittel bereit, um sie bei der digitalen Transformation zu unterstützen – und zwar in den Bereichen

- Elektromobilität
- Automatisierung/Robotik
- Softwaresysteme
- (echtzeitfähige) Kommunikationssysteme
- IT-Sicherheit
- Mensch-Technik-Interaktion
- Arbeit 4.0.

Gefördert (in Form von nicht-rückzahlbaren Zuschüssen) werden die Entwicklung (FuE) von neuen Produkten, Dienstleistungen und Verfahren sowie Beratungsleistungen.

Weitere Informationen:

Ausschreibungsunterlagen und persönliche Beratung:
BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH,
Dr. Jennifer Schweiger, Telefon 0471 94646-605,
schweiger@bis-bremerhaven.de;
WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH,
Dieter Taddigs, Telefon 0421 9600-325,
Dieter.taddigs@wfb-bremen.de

Start-ups

6 Millionen Euro stehen für innovative Geschäftsideen in Bremen und Bremerhaven bereit: Die BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven bringt ein neues Angebot auf den Markt. Mit dem EFRE-Beteiligungsfonds Bremen greift sie Gründenden oder jungen Unternehmern mit Minderheitenbeteiligungen finanziell unter die Arme, egal ob es um die Entwicklung neuer Produkte, Investitionen in Marketing und Vertrieb oder die Realisierung des nächsten Entwicklungsschrittes geht. Der Fonds speist sich aus Mitteln der EU und des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen.

Kontakt: Finanzierungsexperten der BAB, Telefon 0421 96004-0, mail@bab-breme

Personalpolitik

Das Förderprogramm unternehmensWert: Mensch unterstützt Unternehmen dabei, ihre Personalpolitik zukunftsfähig zu gestalten und strategisch auszurichten. Viele mittelständische Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven haben es bereits genutzt. Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen, die weniger als 250 Beschäftigte haben und seit mindestens zwei Jahren bestehen. Das Programm gewährt einen nicht rückzahlbaren Zuschuss für die Kosten der externen Beratung je nach Unternehmensgröße zu 50 oder 80 Prozent. In vier Handlungsfeldern kann eine Beratung in Anspruch genommen werden: Personalführung, Chancengleichheit & Diversity, Gesundheit und Wissen & Kompetenz.

Informationen:
Impulsgeber Zukunft e. V.,
Kerstin Purnhagen, Rena Maria Fehre, Telefon 0421 218- 61752/3,
kerstin.purnhagen@impulsgeber-zukunft.de,
rena.fehre@impulsgeber-zukunft.de,
www.unternehmens-wert-mensch.de

Messen

Bremen fördert weiterhin die Beteiligung von kleinen Unternehmen an internationalen Fachmessen im In- und Ausland. Grundlage ist das bremische Messeförderungsprogramm, finanziert durch die EU (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung, EFRE) und aus Landesmitteln. Die Förderung besteht aus einem pauschalen Zuschuss in Höhe von 3.500 Euro für die Teilnahme an international ausgerichteten Messen in Deutschland, in Höhe von 4.000 Euro für die Teilnahme an Messen in Europa und 5.500 Euro für außereuropäische Messen.

Unterstützt werden können kleine Unternehmen und Kleinstunternehmen aus den Clusterund Kompetenzbereichen Luft- und Raumfahrt, Windenergie, maritime Wirtschaft/Logistik, Automobilwirtschaft, Umweltwirtschaft/Umwelttechnologien, Gesundheitswirtschaft/Life Sciences, Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft, Kreativwirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologien, Maschinenbau, Robotik und innovative Materialien.

Unternehmen aus Bremen wenden sich an: BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven (Bremer Aufbau-Bank GmbH), Telefon 0421 9600-415, mail@bab-bremen.de, www.bab-bremen.de

Unternehmen aus Bremerhaven wenden sich an:
BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung mbH,
Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung,
Telefon 0471 94646-610,
mail@bis-bremerhaven.de, www.bis-bremerhaven.de

Die **Philharmonischen Kammerkonzerte** 2017/18

Das Eröffnungskonzert im September in Kooperation mit dem Musikfest Bremen:

Ouatuor Ébène

Pierre Génisson Klarinette Nicholas Angelich Klavier 08.09.17 • Die Glocke • Großer Saal



Die weiteren Konzerte im Überblick:

Quartet in Residence

20.10.17 Artemis Quartett

19.11.17 Bartholdy Quintett

24.01.18 Quatuor Zaïde

27.02.18 Oberon Trio

Quartet in Residence

20.03.18 Artemis Quartett

17.04.18 Dover Quartet

José Franch-Ballister Klarinette

Curtis on Tour:

22.05.18 Zorá String Quartet

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Sichern Sie sich jetzt Ihr Abonnement!

Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 98. Jahrgang | Juli/August 2017

Herausgebe

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven Am Markt 13, 28195 Bremen,

Telefon 0421 3637-o, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse, contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse,contor, knickmann_feldmann

Druck

müllerditzen^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigenund Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

ivw geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www. handelskammer-bremen.de/wibb. Titelbild: Frank Pusch



Digitalisierung in Produktion und Logistik



Wirtschaft trifft Wissenschaft, 29. August 2017, 16:00 Uhr, im BIBA Bremer Institut für Produktion und Logistik

Die Handelskammer Bremen lädt die mittelständische Wirtschaft wieder zu einem Treffen in der Reihe "Wirtschaft trifft Wissenschaft" ein, dieses Mal in Kooperation mit dem BIBA Bremer Institut für Produktion und Logistik und dem Forschungsverbund LogDynamics der Universität Bremen. Unternehmensvertreter und Wissenschaftler kommen hier zusammen, um Kooperationen auszuloten. Das BIBA stellt seine neuesten Forschungsergebnisse rund um das Thema Digitalisierung in Produktion und Logistik vor.

Or

BIBA Bremer Institut für Produktion und Logistik GmbH, Hochschulring 20, 28359 Bremen

Information

Andreas Köhler, Telefon 0421 3637-363, koehler@handelskammer-bremen.de

Anmeldung:

Petra Ripke-Höpfl, Telefon 0421 3637-373, veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Diversity in der Personalentwicklung



"Diversity – Erfolgreich mit und durch Fachund Führungskräfte mit diversen kulturellen Hintergründen": 2. Personaltag der Handelskammer, 5. September 2017, 16:00 Uhr, im Kammergebäude Bremerhaven

Fach- und Führungskräfte mit diversen kulturellen Hintergründen gewinnen an Bedeutung und stellen die Unternehmen zugleich vor große Aufgaben. Das betrifft nicht nur die Rekrutierung im Ausland, sondern auch die Integration und das gegenseitige interkulturelle Verständnis, um eine langfristige Bindung zu ermöglichen. Auf dem Personaltag wird Professorin Dr. Martina Harms, Institut für Personalmanagement, Hochschule Bremen, in das Thema einführen. Auf dem Podium diskutieren Marco Bode (Werder Bremen), Holger Schmitt (Nordsee GmbH), Professor Dr. Gerhard M. Feldmeier (Hochschule Bremerhaven), Marc Oliver Schneider (PractiGo, Bremen), Doris Heitkamp-König (Mercedes Benz) und Karlheinz Heidemeyer (Handelskammer Bremen).

Information:

Karsten Nowak, Telefon 0421 3637-410, nowak@handelskammer-bremen.de

Anmeldung:

Gabriele Murken, Telefon 0421 3637-411, murken@handelskammer-bremen.de

Grüne Logistik in der Wirtschaft



6. Regionalkonferenz Logistik der Metropolregion Nordwest, 14. September 2017, 11:00 Uhr, in Brake/Unterweser

Die Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH lädt zusammen mit den Kammern der Metropolregion Nordwest zur Regionalkonferenz 2017 ein. Thema ist die grüne Logistik – ihre Umsetzung im Unternehmen und die Auswirkungen auf Investitionen und Qualifikationen. Es werden Rahmenbedingungen, Trends und Handlungserfordernisse für die Logistikwirtschaft beschrieben; auch über Praxisbeispiele wird berichtet.

Keynote Speaker ist Professor Dr. Marc Seifert von der Hochschule Osnabrück. In zwei Panels, moderiert von der Deutschen Verkehrszeitung, werden die Themenblöcke Qualifikation und Investition behandelt. Zudem sind Exkursionen in den Braker Hafen und zur Firma Rehau AG & Co. Werk Brake geplant.

Das detaillierte Programm ist im Veranstaltungskalender der Wirtschaftsförderung zu finden unter www.wesermarsch.de.

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Forum Immobilien

Vortrag Schönheitsreparaturen und Wohnungsubergabe

17. August 2017, 10:00-11:30 Uhr, Bremen

Anmeldunaen www.handelskammer-bremen.de/ veranstaltungen (Nr. 11299377)

Innovation

Business-Speeddating Digitalisierung im Mittelstand - gut beraten, gefördert starten

22. August 2017, 15:30-18:00 Uhr,

31. August 2017, 15:30-18:00 Uhr, Bremerhaven

Anmeldunaen: veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung

Workshop Der rechtssichere **Online-Auftritt**

14. August 2017, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

Anmeldungen:

www.begin24.de (Veranstaltungen und Termine)

Existenzgründung

Workshop Persönliche Strahlkraft für bleibende Kontakte

15. August 2017, 9:00-16:00 Uhr,

Anmeldungen:

www.begin24.de (Veranstaltungen und Termine)

Existenzgründung

Workshop Selbstsicher Kunden gewinnen

23. August 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:

www.handelskammer-bremen.de/ veranstaltungen (Nr. 112100144)

Recht + Steuern

Vortrag Betriebsprüfung – und jetzt? 29. August 2017, 16:00-17:30 Uhr,

Die Ankündigung des Finanzamts, dass ein Unternehmen gepruft werden soll, kommt für dieses häufig unerwartet. Was bedeutet eine Betriebsprüfung und was ist zu tun? In dem Vortrag werden folgende Aspekte angesprochen: Wen prüft das Finanzamt, wie oft und wann? Was tun, wenn die Prüfungsanordnung eingeht? Wie sieht der Ablauf aus und welche Mitwirkungspflichten hat der Unternehmer? Was bedeutet es, wenn das Finanzamt vor der Tür steht, ohne sich anzukündigen: Steuerfahndung und Nachschau? Referent ist Dr. Florian Kleinmanns (Steuerberater und Fachanwalt fug Steuerrecht).

Anmeldungen:

steuern@handelskammer-bremen.de

Recht + Steuern

Seminar Reisekosten - Bewirtung -Dienstwagen

6. September 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Seminar Zuwendungen an

Arbeitnehmer clever gestalten

7. September 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen: www.hkk.de/seminare

Das neue Veranstaltungsheft

Bitte beachten Sie: Dieser Ausgabe der "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" liegt das neue Veranstaltungsheft der Handelskammer mit Informationen über mehr als 70 Veranstaltungen bei.

Ausgezeichnet +++

Ausgezeichnet +++

+++ Die Grundschule Borchshöhe in Bremen-Vegesack hat 2017 den zweiten Platz beim Deutschen Schulpreis gewonnen und ist mit 25.000 Euro ausgezeichnet worden. 2012 und 2015 warer bereits die Grundschulen am Pfälzer Weg und Buntentorsteinweg geehrt worden, 2011 die Marktschule Bremerhaven, und 2008 hatte die Werkstattschule Bremerhaven den Preis der Jury bekommen.

+++ Die Bremer Runtime Services GmbH hat es laut aktueller Lünendonk-Studie in die Top 15 der erfolgreichsten Personaldienstleister geschafft. Und bereits zum achten Mal in Folge ist die Partner Orange Unternehmensgruppe aus Bremen im Ranking der führenden Zeitarbeits- und Personal dienstleistungsunternehmen unter die Top 25 gekommen. Die Liste wird jährlich von der Lünendonk GmbH in Mindelheim erhoben und dokumentiert die Entwicklung im Markt.

+++ Die neue EWE-Konzernwebsite hat in der Kategorie Corporate Media den Internationalen Deutschen PR-Preis 2017 gewonnen. Geschaffen



hat das Portal die inhabergeführte Digitalagentur ATO interactive aus Bremen. ATO und EWE siegten vor den Finalisten adidas Group und Deutsche Telekom. (Im Bild von links: Jennifer Lunkeit, Art-Direktorin, Brian Warnatsch, Geschäftsführer, und Petra Altenried, Projektmanagerin),

+++ Die Ubimax Enterprise Wearable Computing Suite hat den AWE Auggie Award 2017 in den



USA gewonnen. Die jährlichen Awards zeichnen Unternehmen und Produkte aus, die durch AR & VR Technologien einen Beitrag zur Gestal-

tung unserer Zukunft leisten. Ubimax ist ein führender Anbieter von industriellen Wearable-Computing-Lösungen.

+++ Ein Preisträger des Wettbewerbs "Ausgezeichnete Orte" 2017 kommt aus Bremerhaven. Es sind die Genesungsbegleiter am Klinikum Bremerhaven Reinkenheide, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Klinikum Bremerhaven Reinkenheide gGmbH: Hier stehen ehemalige Betroffene psychisch Kranken in Krisen als Genesungsbegleiter bei.

+++ Consultix hat jetzt zum zweiten Mal nach 2012 mit der Marketing-Plattform ProCampaign das Europäische Datenschutz-Gütesiegel European Privacy Seal (EuroPriSe) erhalten. Die Nutzer können sicher sein. dass sie bei der Verarbeitung von Konsumentendaten die geltenden Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung einhalten.

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE





Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0 Fax +49 (0) 4871 778-105 info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON







Sicherheit im Einzelhandel

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertige regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831, www.drei-maedelhaus.de

Kurierdienst



Kurierdienst Vlanfred Bruns a xm

Nationale & internat. Transporte Direktfahrten – Sammelgut SameDay – IC-Kurier

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339 www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Weiterbildung



Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4c € 2,80 pro mm

Breite: 1 sp. 4o mm

Höhe: mind. 2o mm,

max. 6o mm

mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72

Fax 0421 / 3 69 03-34

Wie kann sich der Einzelhandel vor Einbrüchen und Diebstählen schützen? Antworten auf diese Frage gab eine Informationsveranstaltung der Handelskammer Bremen und der IHK Stade in Bremerhaven. Der Bremerhavener Kriminalhauptkommissar Olaf Theuring (im Bild) betonte den hohen Stellenwert der Prävention. Investitionen in Sicherheitstechnik machen sich bezahlt. "Ein Drittel aller Einbrüche scheitern entweder an aufmerksamen Nachbarn oder an Sicherheitstechnik." Aus polizeilicher Sicht gelte

das Prinzip "Mechanik vor Elektronik". Thorsten Döscher von der Allianz-Versicherung erläuterte die Regulierung von Schäden. Sicherheitsberater Jürgen Kröber berichtete, dass die Inventurdifferenz in Deutschland mehr als 4 Milliarden Euro betrage, wobei 2,2 Milliarden Euro auf das Konto der Kunden gehe. Den Schaden durch Diebstahl und Betrug von Mitarbeitern bezifferte er mit 810 Millionen Euro. Gegen unehrliches Personal empfahl er unter ande-



rem Sicherungsetiketten, Testkäufe und detaillierte Kassendatenauswertungen. Über den Einsatz von Videokameras und was dabei zu beachten ist sprach der Rechtsanwalt Dr. Danjel-Philippe Newerla. (Thomas Klaus)

Shift happens – Arbeits- und Privatleben 2035

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland boomt. Allerdings wird ihr bisweilen attestiert, dass sie wesentliche strategische Entwicklungen im Personalmanagement oder in der Digitalisierung verschläft, gilt sie doch im branchenübergreifenden Vergleich nicht gerade als Prototyp für Veränderungsfähigkeit. Die Ausbildungsmängel in Sachen Digitalisierung beim pflegerischen und medizinischen Nachwuchs thematisiert der Verein Gesundheitswirtschaft Nordwest auf seiner diesjährigen Regionalkonferenz: "Shift happens – Arbeits- und Privatleben 2035". Sie findet am 6. September an der Hochschule Bremen statt. Der Zukunftsforscher Heiko von der Gracht wird Entwicklungsszenarien für unsere Lebens- und Arbeitswelt im Jahr 2035 skizzieren. In begleitenden Workshops geht es um den Einfluss neuer Technologien auf unsere Lebensumgebung und die Gesundheitsversorgung sowie um Qualifizierungsstrategien im Unternehmen.

Programm und Anmeldung www.regionalkonferenz.gwnw.de.

Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich an.

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

UNTERNEHMEN

250 Jahre

 Anton Walte Sohn GmbH & Co. KG, gegründet 1. August 1767

50 Jahre

- Nuttelmann Maschinen- und Anlagenbau GmbH, gegründet 24. Juli 1967
- Optiker Grau GmbH, gegründet 1. August 1967

25 Jahre

- ILT International Logistic & Transport
 GmbH & Co. KG, gegründet 1. Juli 1992
- Ingenieurbüro Jörg Lange, gegründet 1. Juli 1992
- Intertransport Gruber GmbH, gegründet 1. Juli 1992
- Rita Möhlmann, gegründet 1. Juli 1992
- Egon Zuttermeister, gegründet 6. Juli 1992
- Fahrschule Thiele GmbH, gegründet 10. Juli 1992
- RASANT Personal-Leasing GmbH, gegründet 14. Juli 1992
- Angelika Michaelis, gegründet 15. Juli 1992
- Car Container Shipping Inhaber: Uwe Jablonski, gegründet 1. August 1992
- Anja Kempf, gegründet 1. August 1992
- Annette Kiehl, gegründet 21. August 1992
- Dipl.-Ing. Gerd Müller Beteiligungs-GmbH, gegründet 24. August 1992

MITARBEITER

45 Jahre, 1. August

Michael Völke, Interfer Stahl GmbH

40 Jahre, 1. August

Petra Wiechmann, Inferfer Stahl GmbH Ansgar Mosch, Kroning GmbH Wolfgang Berger, PV Automotive GmbH

Bremen ABC

≔

G wie Glocke

Das Bremer Konzerthaus gehört zu den kulturellen Perlen der Stadt, beliebt bei Gästen, gerühmt für seinen Klang. 2016 gab

es 361 Veranstaltungen und 212.669 Besucher: Die Glocke hat somit ihren Rang als eine der meistfrequentierten Kulturinstitutionen im gesamten Nordwesten behauptet. Auch für die neue Saison 2017/2018 hat das Haus wieder sehr attraktive Projekte mit hochkarätigen Künstlern ins-



Programm geholt. Denn es ist nicht nur Spielstätte, sondern hat auch hauseigene Reihen entworfen, die beim Publikum gut ankommen.

www.glocke.de



Intuitives Controlling per App

Wie wichtig das Controlling in einem Unternehmen ist und wie wenig aussagekräftig betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA) manchmal sein können, das haben Oliver Ahlbrecht, Lennart Melville und Fabian Zweidar selbst erfahren. So entwickelten der Finanzcontroller und die beiden IT-Experten eine App fürs ipad, die es besser macht: indiControl (intuitives Controlling). Sie legt den Schwerpunkt auf die grafische Aufbereitung von Unternehmensdaten, so dass komplexere Sachverhalte schnell erfasst werden und mögliche Auffälligkeiten rechtzeitig erkannt werden können. Trotzdem wird nicht auf Details verzichtet: Wer möchte kann sich in der App die entsprechenden Tabellen und Zahlen anzeigen lassen. Nach mehr als zwölf Monaten Entwicklungszeit haben sie mit ihrem Unternehmen indiControl Ende 2016 die App im App Store präsentiert. Bei den ersten Anwendungen – für Steuerberater sowie Ärzte und Zahnärzte – soll es nicht bleiben.

www.indi-control.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 51

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-34-2016

Etabliertes Online-Handelsunternehmen der Konsumgüterbranche (7-stelliger Umsatz). Margen mehr als 50 %, eigener Online-Shop und weitere Vertriebskanäle. Nicht standortgebunden. Die notwendige IT-Infrastruktur und passende Schnittstellen bieten schnelle und reibungslose Abläufe. Die Lagerhaltung und der Versand werden von einem externen Dienstleister abgewickelt.

HB-A-36-2016

Für alteingesessenes Tabakwarengeschäft in einem beliebten Stadtteil Bremens wird ein Nachfolger gesucht. Der Eckladen führt Tabakwaren und Zubehör. Tee und Kaffee, Hachez, Niederegger und Zeitschriften. Ferner gibt es eine Lottoannahmestelle und eine umsatzstarke Hermes-Versand-Annahmestelle. Eine Ausweitung des Sortiments ist gut möglich.

HB-A-37-2016

Das Geschäft besteht seit 60 Jahren und liegt in guter zentraler Alleinlage. Auf einer Fläche von ca. 80 gm wird ein breites Warensortiment von Schreib- und Papierwaren, Büroartikeln, Geschenk- und Bastelwaren angeboten. In der Nähe gibt es zwei Schulen und viele Firmen.

HB-A-38-2016

Krankheitsbedingt mussten wir den Laden zum Jahresende 2016 schließen und suchen einen Nachfolger. Das Geschäft ist für einen Raumausstatter typisch möbliert, war mehr als 25 Jahre am Bremer Markt tätig und hat einen soliden Kundenstamm aufgebaut.

HB-A-39-2016

Etablierter Print- und Copyshop in Bremen zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in der Nähe zur Universität/Technologiepark mit Parkmöglichkeiten und direkter Anbindung zu Straßenbahn/Bus. Das Ladengeschäft ist ca. 82 qm groß und hat Kellerräume. Ein fester Kundenstamm wurde aufgebaut, ein erfahrener Mitarbeiter kann übernommen werden.

HB-A-40-2016

Erfolgreich geführtes Sanierungsunternehmen in Rheinland Pfalz sucht qualifizierten Nachfolger (Meister/Techniker/ Ingenieur/Kaufmann). Hoher Stammkundenbestand, gutes qualifiziertes Fachpersonal, komplette technische Ausstattung, kein Investitionsstau. Auf Wunsch ist eine Einarbeitung möglich.

HB-A-41-2016

Etabliertes und profitables Ingenieurbüro für technisch Ausrüstung (Heizung-Lüftung-Sanitär-Elektro), zurzeit ca. 15 Mitarbeiter, zunächst in Teilhaberschaft zu übergeben. Eine Komplettübergabe ist nach Einarbeitung in ca. 3-5 Jahren geplant. Zum festen Kundenstamm gehören Industriebetriebe, soziale Einrichtungen, Wohnungsbauunternehmen etc

HB-A-42-2016

Fisch - Feinkost & Delikatessen Einzelhandel in TOP Lage: Das Fachgeschäft existiert schon seit mehr als 80 Jahren und verkauft auserlesene Fischspezialitäten und Feinkostsalate. Das Unternehmen bedient einen bereit gefächerten Kundenkreis aus dem näheren Umfeld, durchschnittlich 1.000 Kunden pro Woche. Abhängigkeiten von Großabnehmern sind nicht vorhanden. Die Immobilie bietet eine Gewerbefläche von ca. 167 qm und eine Wohnfläche von ca. 80 qm sowie eine große Dachterrasse.

HB-A-43-2016

Hauskrankenpflegedienst in Bremen-Nord aus Altersgründen abzugeben.

HB-A-44-2016

Naturkostgeschäft in norddeutscher Großstadt (1A Lage) sucht Nachfolger: Die Verkaufsfläche beträgt 160 qm, dazu kommen ein Büro und ein kleines Lager, Kühlhaus auf dem Hof. Kühlmaschinen im Keller. Einrichtung und Beleuchtung sind hochwertig und aktuell. Vor 2 Jahren wurde im Eingangsbereich ein Bistro eingebaut, es gibt Sitzplätze und ToGo-Verkauf. Die eigene kleine Küche ist EG-Bio-zertifiziert.

Online-Handel der IT-Branche für Computer und Peripherie: Das Unternehmen ist seit vielen Jahren etabliert in einer profitablen Marktnische des Computermarktes. Dieses Marktsegment wächst seit vielen Jahren stetig, unabhängig vom allgemeinen IT-Markt. Die Produktpalette kann weiter ausgebaut werden; die Kundenkontakte können für additive Geschäfte genutzt werden. Idealerweise lässt sich das Unternehmen in ein bestehendes Unternehmen aus der gleichen oder ähnlichen Branche integrieren.

Zum Verkauf steht ein gut eingeführtes Immobilienbüro im Landkreis Cuxhaven/Seestadt Bremerhaven, Spezialisierung: Verkauf von Immobilien und Vermietung von Wohnraum und Gewerbeflächen von größeren Eigentümereinheiten. Exzellent aufgestellte Marke, sehr gute Rendite. Die Übernahme eignet sich für Existenzgründer sowie für bestehende Immobilienmakler und für Hausverwaltungen zur Erweiterung. Kapital erforderlich. Einarbeitung, Übergabe und Einführung in bestehende Netzwerke wird gewährleistet.

GESUCHE

HB-G-20-2016

Gesucht wird ein etablierter Hersteller (b2b) von mechanischen und elektronischen Produkten und Komponenten und / oder dafür unterstützende Softwareapplikationen, mit dem Ziel, das eigene bestehende Geschäft zu ergänzen bzw. zu erweitern.

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

HB-A-5615-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton-, Ziegelrecycling, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5614-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter 5/65 mm, ca. 5.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5613-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5612-12

Sonstiges: Natursteinschotter RC, Körnung 0/45 mm aus Granit, ca. 1.700 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5611-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton RC o/45 mm, ca. 4.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/ Kantenschutz, Verwendungsmöglichkeit als Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc. (Hinweis: Die Streifen sind umgeknickt.) Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca. 330 m, Menge 92 Rollen, Transport nach Absprache, Preis gegen Gebot, Bremen

LG-A-5449-12

Sonstiges: Polyestervlies auf Großrolle in unterschiedlichen Grammaturen teilweise verstärkt. Ca. 15 Ballen, einmalig, Transport nach Absprache, Preis VB, Uelzen

HH-A-5452-5

Holz: Altholz, Paletten, Verschläge, Kanthölzer. Aus Importgeschäften bieten wir Bruchholz,

Einwegpaletten, Kanthölzer und Verschläge zur Selbstabholung an. Abnahme nur in kompletten Lkw. Verladung durch uns, derzeit 5-6 komplette Lkw, wöchentlich, zur Selbstabholung, Hamburg

Chemikalien: Magnesiumtrisilikat (Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten). Pharmaindustrie war der ursprüngliche Einsatzzweck (EP Qualität), Mindestabnahme 3.175 kg, Verpackungsart 25 kg Säcke auf CP1 Paletten á 500 kg netto, Transport-Abholung oder Lieferung, Preis VB, Hamburger Umland

HH-A-2865-7

Gummi: geschredderte Gummiabfälle (Autoreifen, Schläuche, etc.), 4.000 t, Verpackungsart lose, nur Selbstabholung, Sückau

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5560-4

Papier/Pappe: Wir suchen Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit

HB-N-5559-12

Sonstiges: Ankauf von Röntgenfilmen (konventionell, CT-/MRT-Filme), Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose, Entsorgung nach BDSG, Abholung durch eigenen Fuhrpark, bundesweit/europaweit

HR-N-E/10-2

Kunststoffe: Wir suchen VPE-Kabelschalen. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, 100 t monatlich, Europa

HH-N-5577-2

Kunststoffe: Wir suchen Ballenware PP/PE/ HDPE LDPE, ab 10 t, regelmäßig anfallend, als Ballen, Transport nach Absprache, Hamburg. Angebote mit Datenblättern, Bildern und Preisen bitte direkt senden an sales@meileh.de

HH-N-5520-11

Verpackungen: Wir suchen Kunststoffpaletten (Kein Holz) in allen Größen zur kostenlosen Abholung, möglichst Lkw ladungsweise, regelmäßig anfallend, Hamburg

STD-N-5553-12

Sonstiges: Für die Übernahme und Verwertung in einer entsprechend genehmigten Biogasanlage in Niedersachsen, AVV 190902, suchen wir Wasserwerksschlamm/Eisenschlamm (flüssig, pastös oder entwässert/fest). Material muss die Grenzwerte der DüMV zwingend einhalten, ab ca. 25 t, Übernahme ab Anfallstelle mittels Saugfahrzeug oder Sattelkipper, Preis VB, Norddeutschland/Niedersachsen

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:

– für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen; homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse

Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier: www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 07/08.2017 53



s sind bedeutsame Orte für das Wirtschaftsgeschehen in Bremen und Bremerhaven – sei es nun der Flughafen in der Airport Stadt, die Jacobs University in Bremen-Nord, der Fischereihafen in Bremerhaven oder der Schuppen 2 in der Überseestadt. Sie standen auch immer dann im Fokus, wenn die Handelskammer Bremen zu ihrem jährlichen Wirtschaftsempfang lud. Dieses Jahr nun trafen sich Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Gesellschaft auf einem Industriegelände in der Bremer Neustadt, den Lloyd Garagen - Sinnbild der automobilen Vergangenheit Bremens und in gewisser Weise auch Sinnbild der automobilen Zukunft. Denn hier wurden die legendären Lloyd-Fahrzeuge produziert, und Bremen wiederum soll Schauplatz der Wiederbelebung der Marke Borgward werden, jetzt aber unter elektronischen Vorzeichen.

Es war der mittlerweile 10. Wirtschaftsempfang, zu dem die Handelskammer am 8. Juni 2017 geladen hatte. 450 Gäste waren in die Richard-Dunkel-Straße gekommen, wo das Unternehmen Peper & Söhne mit Antepräses Lutz Peper an der Spitze den Lloyd Industriepark entwickelt. Teil davon sind die Lloyd Garagen. Die denkmalgeschützte Halle mit der lichtdurchfluteten Sheddachkonstruktion bietet heute Oldtimern mit einem speziellen Klimakonzept ein neues Zuhause. Sie ist weder Museum noch Showroom, sondern ein eher diskreter Ort. Für den Wirtschaftsempfang der Kammer aber öffnete Lutz Peper ausnahmsweise die Tore, das Publikum dankte es ihm. "Eine coole Location", befand Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger im Namen aller Gäste.

Sie waren auch gekommen, um etwas über das "Erfolgsmodell Deutsche Wirtschaft" zu hören. So hat der Festredner seinen Vortrag betitelt: Dr. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), beschrieb die aktuellen Herausforderungen im In- und Ausland im Jahr der Bundestagswahl. Die Krisen und Konflikte in der Welt, vor allem auch die neue US-Administration und der Brexit, böten Anlass zu großer Besorgnis in einem Land, in dem jeder vierte Arbeitsplatz vom Export abhängt.

Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Gesellschaft trafen sich auf einem Industriegelände in der Bremer Neustadt, den Lloyd Garagen.

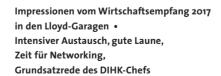
Eine Antwort darauf müsse sein, Europa zu stärken. Schweitzer warnte vor den Gefahren protektionistischer Tendenzen. Das exportorientierte Deutschland brauche den Freihandel und müsse für seine Chancen werben. "Abschottung", so der DIHK-Chef, "führt nicht dazu, dass man besser wird." Schweitzer plädierte weiterhin für eine Entlastung der Unternehmen, eine Senkung der Energiekosten und eine Erhöhung der Forschungsförderung. Besonders am Herzen liegt ihm die Modernisierung der Berufsschulen.

Die Fusion der beiden Kammern in Bremen und Bremerhaven hat er von Berlin aus genau beobachtet: "Ich zolle Ihnen hohen Respekt dafür." Der Zusammenschluss sei geräuschlos verlaufen, habe die Interessenvertretung der Wirtschaft verbessert und die Kammerbeiträge sinken lassen. 4.000 Menschen seien ehrenamtlich in der gemeinsamen Kammer engagiert und leisteten einen bewundernswerten Einsatz: "Ohne sie hätten wir eine andere Gesellschaft", so Schweitzer.

Zuvor hatte Präses Emigholz den Senat ermahnt, weiterhin eine strenge Haushaltsdisziplin bei den konsumtiven Ausgaben walten zu lassen und zugleich ein zukunftsorientiertes Investitionsprogramm aufzulegen. "Zusätzliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung sind dringend notwendig, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen langfristig zu verbessern." Eines der großen Zukunftsthemen für den Wirtschaftsstandort sei die Bildung, ein anderes das Wachstum. "Bremen muss für ein Wachstum an Gewerbe sorgen," so Emigholz. "Unser Bundesland wird sich nur dann dauerhaft entwickeln können, wenn es eine Ansiedlungspolitik betreibt, die für die Unternehmen attraktiv ist." Dazu gehöre auch eine effiziente öffentliche Verwaltung.













Verbandsintern

Der Handelsverband Nordwest hat ein neues Präsidium: Klaus Ney (Schuhe/Stade) wurde zum neuen Präsidenten, Stefan Storch (Glas, Porzellan, Keramik/Bremen) zum Vizepräsidenten gewählt. Erneut ins 13-köpfige Präsidium entsandt wurden Remmer Blendermann (Lebensmittel/ Bremen, Bremerhaven) und Stephan Schulze-Aissen (Betten/Bremerhaven).

Der Vorstand des Branchenverbands Automotive Nordwest hat einen neuen Vorsitzenden: Ronald Brandes (Brandes Innovation) übernimmt das Amt von Manfred Meise. Kai Stührenberg (WFB Wirtschaftsförderung Bremen) ist der neue Pressesprecher, Marko Schluroff (Salt and Pepper) der Schatzmeister. Komplettiert wird der Vorstand von Jan Mohrmann (SWMS Systemtechnik) und Ralf Soltwedel (Schulz Systemtechnik).

Henning Hammer (Otto Stadtlander GmbH) bleibt Präsident der Bremer Baumwollbörse, Wiedergewählt wurden auch die Vizepräsidenten Ernst Grimmelt (Velener Textil), Fritz A. Grobien (Albrecht, Müller-Pearse & Co.) und Jens D. Lukaczik (Cargo Control Germany).

Die Business and Professional Women Germany (BPW) haben ihr Führungsteam (wieder)gewählt: 1. Vorsitzende Dagmar Geffken, 2. Vorsitzende Dr. Ruth Hasberg, Schatzmeisterin Berit Kirschner, stellvertretende Schatzmeisterin Ursula Niemann, Schriftführerin Juliane Rater, stellvertretende Schriftführerin Yvonne Thamm.

DER FRAGEBOGEN

Arne Dunker (Klimahaus Bremerhaven)



Beschreiben Sie bitte Ihr Unternehmen in einem Tweet. Klima hautnah erleben, Menschen aus aller Welt treffen und lernen was man selbst für den #Klimaschutz tun kann! #Bildung für nachhaltige Entwicklung

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist ... nicht weniger genial, wenn sie unausgesprochen bleibt.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten? Das hängt ganz von der Situation ab. Ich empfinde E-Mails als wahnsinnig praktisch. Zielführender ist aber meistens das Telefon, und sowieso geht nichts über ein persönliches Gespräch!

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)? Heini Staudinger aus dem österreichischen Waldviertel, weil er sich konsequent sowohl unternehmerisch wie auch sozial und politisch engagiert. Er hat in einer strukturschwachen Region wahnsinnig viel bewegt. Und wenn dann noch Didi Mateschitz dazu käme, ergäbe das bestimmt einen dynamischen Gesprächskreis.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ...? Die spielt eine Rolle, steht aber nicht im Fokus unseres Tuns. Unsere gesamte Gebäudetechnik wird digital gesteuert. Im Februar haben wir das World Future Lab eröffnet, das sich digitaler Medientechnik bedient. Grundsätzlich sind wir gerade in den Ausstellungsbereichen des Klimahauses aber sehr vorsichtig beim Einsatz digitaler Medien, weil wir um die Wirkungskraft des Haptischen und Multisensualen wissen. In weiten Teilen des Hauses gibt es weder WLAN noch Mobilfunkempfang und ich habe den Eindruck, dass die Leute es genießen in einer offline-Oase zu sein.

... und in Ihrem Leben?

Ich lehne mich zurück, lasse die anderen die technischen Neuerungen zur Alltagstauglichkeit bringen und nutze dann gern das, was unterm Strich eine echte Erleichterung ist. Ich hätte aber zum Beispiel nie das Bedürfnis, aus dem Urlaub die Temperatur meines heimischen Kühlschranks regeln zu müssen.

Halten Sie es mit Loriot? Ein Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co ist möglich, aber sinnlos.

Ja, so ähnlich: "Denken ist wie googeln, nur krasser!"



SPIELZEIT 2017/2018

SCHAUSPIEL

Scherbenpark

Alina Bronsky // Ralf Siebelt 27. August 2017, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

You Want It Darker

Leonard Cohen //

Felix Rothenhäusler / Matthias Krieg 9. September 2017, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Lady Macbeth von Mzensk

Dmitri Schostakowitsch // Yoel Gamzou / Armin Petras

10. September 2017, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Amerika

Franz Kafka // Alexander Riemenschneider 22. September 2017, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Fremdes Haus

Dea Loher // Alize Zandwijk 30. September 2017, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Candide

Leonard Bernstein //

Christopher Ward / Marco Štorman 14. Oktober 2017, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Knausgård III: Spielen

Karl Ove Knausgård // Frank Abt 15. Oktober 2017, Kleines Haus

TANZ

Akika XII

Samir Akika/Unusual Symptoms 27. Oktober 2017, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Rusalka

Antonín Dvořák //

Hartmut Keil / Anna-Sophie Mahler,

11. November 2017, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Michael Kohlhaas

Heinrich von Kleist // Martin Grünheit 16. November 2017, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

Tom Sawyer (UA) / 6+

John von Düffel / Mark Twain // Klaus Schumacher

26. November 2017, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Ödipus/Antigone

Jan Eichberg / Sophokles // Felix Rothenhäusler

9. Dezember 2017, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

Superposition

Alexander Giesche

9. Januar 2018, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Lucia di Lammermoor

Gaetano Donizetti //

Olof Boman / Paul-Georg Dittrich

28. Januar 2018, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Ein Haus in der Nähe einer Airbase (UA)

Akın E. Şipal // Frank Abt

2. Februar 2018, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Wahlverwandtschaften (UA)

Thomas Kürstner und Sebastian Vogel

Text von Armin Petras

Clemens Heil / Stephan Kimmig

24. Februar 2018, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL Effi Briest

Theodor Fontane // Leonie Böhm

3. März 2018, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

Die Ratten

Gerhart Hauptmann // Alize Zandwijk 10. März 2018, Theater am Goetheplatz

TANZ

Crash (Arbeitstitel)

Frederik Rohn/Unusual Symptoms 16. März 2018, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

Knausgård IV: Leben

Karl Ove Knausgård // Frank Abt 29. März 2018, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

Die Fledermaus

Johann Strauß //

Yoel Gamzou / Felix Rothenhäusler

31. März 2018, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

Club Paradies (DSE)

Nisrine Mbarki // Yahya Gaier 26. April 2018, Brauhauskeller

SCHAUSPIEL

Die Unverheiratete

Ewald Palmetshofer // Nina Mattenklotz 28. April 2018, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

The Rake's Progress

Igor Strawinsky //

Hartmut Keil / Michael Talke

27. Mai 2018, Theater am Goetheplatz

TANZ

Ein neues Stück

Samir Akika und Alize Zandwijk 1. Juni 2018, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

Lazarus

David Bowie / Enda Walsh // Tom Ryser / Yoel Gamzou

9. Juni 2018, Theater am Goetheplatz

Wir verstehen Wertpapiere.



Garantiert.

Und wir können es beweisen – weil wir Experten wie Dr. Sascha Otto haben. Er setzt seine jahrelange Erfahrung dafür ein, dass Sie mit BremenKapital die Chance haben, mehr aus Ihrem Geld zu machen.

Profitieren Sie von der Wertpapier-Kompetenz und dem starken Team der Sparkasse Bremen. Wir geben unser Bestes, um in diesem Jahr eine noch stärkere Performance als im letzten für Sie zu erwirtschaften.

Mehr unter 0421 179-0 oder www.sparkasse-bremen.de/bremenkapital

Stark. Fair. Hanseatisch.

